

Neue Lodzer Zeitung.

Ercheint wöchentlich 12 Mal. — Der im Voraus zu zahlende Abonnementsbetrag ist nebst illustrierter Sonntags-Beilage pro Jahr Rbl. 8.40, p. Halbjahr Rbl. 4.20, p. Quartal Rbl. 2.10, pro Woche 17 Kop. Mit Postsendung: pro Quartal Rbl. 2.25, ins Ausland pro Quartal Rbl. 5.40. Befehle bei der Post 5 Rbl. 61 Pf. — Preis der einzelnen Nummer 3 Kop., mit der illust. Sonntags-Beilage 10 Kop.

Abend-Ausgabe.

Redaktion, Administration und Expedition Petrikauer-Strasse Nr. 15 (eigenes Haus). — Telefon Nr. 271.

Inserate kosten: Auf der 1. Seite pro 4-geladene Nonpareilzeile oder deren Raum 30 Kop. u. auf der 2. Seite pro 4-geladene Nonpareilzeile oder deren Raum 25 Kop. — Kleinanzeigen: 60 Kop. pro Zeile oder deren Raum. — Inserate werden durch alle Annoncen-Bureaus des In- u. Ausl. angenommen. Eingeladene Manuskripte, bei denen Donator nicht ausdrücklich verlangt wird, bleiben unbenutzt.

Nr. 556.

Mittwoch, den (21. November) 4. Dezember 1912

11. Jahrgang.

A. KANTOR

Lodz, Petrikauer Strasse 29, Telefon 14-83

Empfehle zu dem bevorstehenden Weihnachtsfeste ein reichhaltiges Lager verschiedener Juwelen in Platina, Gold und Silber zu civilen Preisen. — Grosse Auswahl in Perlen-Boutons, -Ringen, und -Colliers, sowie Brillanten und farbigen Steinen.

Konzertsaal Zielnastrasse Nr. 18.
Sonnabend, den 7. Dezember 1912, abends 8 1/2 Uhr
außergewöhnlich. Konzert des berühmten Violin-virtuosen

JAQUES THIBAUD

Näheres in den Affichen.

unter Mitwirkung der Sängerin **Comte Nilgocka** Akkompagnement **Prof. Urstein.**

Billets sind in der Musikalienhandlung von Friedberg & Kott, Petrikauerstrasse Nr. 90, Telefon 17-68, zu haben.

Lodzer Kunstausstellung

Petrikauer-Strasse Nr. 113
Geöffnet von 10 Uhr früh bis 10 Uhr abends

Mula des Deutschen Gymnasiums
Donnerstag, den 5. Dezember a. e., um 6 Uhr abends:
Märchen Vortrag
für Klein und Groß von Franziska Ellmenreich.
Kinderlieder: Clara Werdermann. Am Klavier: Kapellmeister Carl Köppler.

Konzertsaal
Zielna-Strasse 18.
Dienstag, 10. Dezember
um 8 1/2 Uhr
Einziges Konzert
WANDA

Bei ihrer Abreise in die Garde nach Petersburg sagen die nachstehenden diesjährigen Neutruhen ihren hiesigen Sportkollegen ein herzliches „Lebewohl!“
Staatsmund Gehauer, Gustav Joller, Edmund Ziele, Hugo Hoffmann, Albert Kunze, Otto Seifert, Gustav Stamm, Peter Rieger, Hermann Peter, Adolf Gola, Gottfried Mimpel, Gustav Lange, Peter Müller, August Ohnet, Reinhold Salowski, Stanislaw Wilemski.

Großes Theater Russische Vorstellungen **Nur 4 Gastspiele**
der bekannten **Каждый Михаилу Гондatti** mit ihrer eigener dramatischen Schauspielerei
Montag den 9. Dezember. **Среду Убтмова** (Blumenboot) von Erdmann. Zisa — M-me Gondatti.
Dienstag, den 10. Dezember. **Жора** Nora... von Jbsen. Nora — M-me Gondatti.
Mittwoch, den 11. Dezember. **Д'капка** (Die Witbe) von Ostrowski. Maria — M-me Gondatti.
Donnerstag, den 12. Dezember. **ЗАЗА** (Zaza) von M-me Gondatti.

LANDOWSKA

Hiermit beehre ich mich meiner geschätzten Kundschaft mitzuteilen, daß ich bei meinem Schneider-Atelier, Brzeja-Strasse Nr. 16, gegenüber dem Ecksteinplatz, einen **Laden mit Damen- und Herren-Galanteriewaren** eröffnet habe.
Sachachtungsvoll
Władysława Janiszewska.

KALODONT
Unentbehrliche Zahn-Crème und Elixir.
Erhält die Zähne weiss, rein und gesund.
Überall zu haben.

Warschauer Aktien-Gesellschaft für Drogen-Handel
Verenigte Apotheker u. LUDWIG SPIESS & SOHN
Filiale Lodz: Petrikauer Strasse Nr. 107, Telefon Nr. 85.
Wein-, Apfel-, Erdbeeren-, Marinaten- Essige
in bekannter guter Qualität eigener Fabrikation, wie auch Essige der berühmtesten franz. Firma **Grey-Poupon.**

Billets von 65 Kop. bis 3.60 Kop. verkauft die Musikalienhandlung Friedberg & Kott, Petrikauer 40.

Chemische Wasch-Anstalt und Färberei mit Dampftrieb von W. PIETKA in Lodz
Fabrik und Hauptniederlage: Promenaden-Strasse Nr. 9, Telefon Nr. 23-70.
Zweigen: Petrikauerstr. Nr. 84 u. 111, Konstantinerstr. Nr. 37, Zielnastrasse Nr. 30, Gumpnastrasse Nr. 21 u. 62, Jazewstrasse Nr. 49 und Jazewstrasse Nr. 7.
Die Anstalt übernimmt sämtliche aus dem Gebiet der chem. Wäscherei fallenden Aufträge. Wäscht und färbt Herren- und Damen-Garderoben von den bescheidensten bis zu den elegantesten, reinigt Teppiche, Möbel-Porzellan, Gobelins, Blüsch, Sammet, Seiden, Federn und Garbinnen, detarirt Stoffe in Keimen wie in ganzen Stücken zu außerordentlich billigen Preisen.
Preise: Damenblusen von Rbl. —.40 an Herrenanzüge von Rbl. 1.50 an Gardinen von Rbl. —.40 pro Stück an Damenschürzen von Rbl. 1.10 an Herrenpaletots von Rbl. 1.50 an Portieren von Rbl. 1.50 pro Paar an Damenhüte von Rbl. 1.50 an Herrenweiten von Rbl. —.30 an Teppiche von Rbl. —.20 pro Quadratmeter an NB. Klebungsfäden u. alle anderen Sachen, die zum Reinigen abgegeben werden, werden in der Anstalt desinfiziert.

„HАСOМIP“
Sonnabend, den 7. Dezember 1912 im Vereinslokale
Maccabäerfeier
mit reichhaltigem Programm: Chor, Solovorträge, Orchester. Nach Schluß des Programms Tanz. In den Zwischenpausen verschiedene musikalische und recitatorische Vorträge. — Kartenausgabe in der Vereinskasse täglich von 8-10 Uhr abend. — Beginn 8 1/2 Uhr abends.
Sonntag, den 8. Dezember 1912 im **Großen Theater** Konstantiner-Strasse Nr. 16
Kinder-Konzert
Solo-Vorträge, Orchester, Anständer, Theaterstücke, Deklamationen. Das ganze Programm wird von Kindern ausgeführt. — Billets-Vorverkauf 1) bei Friedberg & Kott, Petrikauer-Str. Nr. 90; 2) im Vereinslokale täglich von 8-10 Uhr abends und 3) am Tage des Konzerts an der Theaterkasse von 10 Uhr früh ab. — Beginn 3 Uhr nachmittags. — 15858



Reinhaltung der Kopfhaut
ist das erste Erfordernis für gesundes und schönes Haar. Deshalb sollte jeder, der sein Haar lieb hat, sich an eine regelmäßige Kopfwäsche mit Pixavon gewöhnen. Pixavon ist eine milde, flüssige Kopfwäsche-Teerseife, der man mittels eines patentierten Veredlungs-Verfahrens den ähnl. Teergeruch genommen hat. Pixavon reinigt nicht nur das Haar und die Kopfhaut, sondern wirkt auch durch seinen Teergehalt günstig auf die Haare, die regelmäßige Pixavon-Haarpflege ist tatsächlich die beste Methode zur Stärkung der Kopfhaut und Kräftigung der Haare, die sich aus den modernen Erfahrungen ergibt.
Preis pro Flasche Rbl. 1. 50, monatlang ausreichend. Alle besseren Friseurgeschäfte führen Pixavon-Haarwäsungen aus. 13498

Drucksachen
Rechnungen, Briefbogen, Quittungen, Postkarten, Geschäftskarten, Verlobungskarten.
KONTOBÜCHER
vom Lager sowie nach speziellen Schemas
ZEICHENMATERIALIEN
Pausleinen, Pauspapiere, Tusche, Gummi, Pinsel
Liefere **PETERSILGE & SCHMOLKE**
Druckerei, Papierhandl., Buchbinderei, Petrikauerstr. 93.

S'owarzyszenie Wzajemnej Pomocy Pracowników Handlowych m. Lodzi, Spacerowa № 21.
W sobotę dnia 7. Grudnia r. b. o godzinie 9-iej wieczorem w lokalu Stowarzyszenia odbędzie się **WIECZÓR INAUGURACYJNY** połączoney z tańcami
p. n. „WIECZÓR SŁOWA I PIESNI“
z jaskawym współdziałaniem: Panny **HELENY ROZGÓRSKIEJ** panny **REGINY BACHNERÓWNY** (art. dram.), pana **ENRYKA FRENKLA** (Red.), pana **WACŁAWA ORWICZA** pana **KONRADA IOMA**, pana **PROF. STANISŁAWA NURNI** **LEINA** (ort) p. Prof. **ELI KOCHANSKIEGO** (Wioloncz., na który uprzejmie zaprasza
Komitet.
Uprasza się o przybycie w toaletach wieczorowych, Bilety dla członków w cenie 75 kop., dla wprowadzonych gości Rb. 1.25 są do nabycia w lokalu Stowarzyszenia. Liczba biletów ograniczona. 15825

Zahnarzt A. Teplitzki
Sprechstunden 9/1-2, 4-8.
Petrikauerstrasse Nr. 121. 1. Etod.

JASNEJ SŁONCA
Frottierung ohne Bärken.
Gibt dem Fußboden und Linoleum einen schönen und dauerhaften Glanz.
Verkäufer für Lodz: D. Markus, Geglinastr. 49. Telefon 21-97

Kenner sagen:

15485

Die schönsten und modernsten Schürzen sind die von Schiller.

Parlament.
Reichsduma.

4. Dezember.

Interessante Statistik. Die Moskauer Zeitung „Uzo Rossii“ führt interessante Daten über das Alter und den Bildungszustand der Abgeordneten an. Das durchschnittliche Alter eines Abgeordneten ist 46 Jahre. 150 Deputierte stehen im Alter von 40—50 Jahren, 102 — zwischen 30 und 40, 91 — zwischen 50 und 60 Jahren. 87 Abgeordnete sind jünger als 30 und 28 älter als 60 Jahre. Die jüngsten Abgeordneten sind: Dschafarow (Gauw. Baku), Ryblow (Gauw. Saratow) und der Sozialdemokrat Stobolew (Transkaukasien). Sie sind alle 27 Jahre alt. Der älteste Deputierte ist der Kadett Winberg (Taurien), der 73 Jahre alt ist.

Der Bildungszustand ist in der 4. Duma recht hoch. 210 Abgeordnete besitzen Hochschulbildung (in der 3. Duma — 211), 130 — Mittelschulbildung (in der 3. Duma — 114) und 102 Abgeordnete besitzen bloß Elementarbildung (115). Am größten ist der Prozentsatz der akademisch gebildeten Abgeordneten bei den Oktoberisten (72 Proz.) und den Kadetten (71 Proz.). Darauf folgen die Nationalisten und Fortschrittler. In der 3. Duma war das polnische Kolo die „gebildete Fraktion“: 82% aller Mitglieder hatten Hochschulbildung. Darauf folgten: Kadetten (73%), Oktoberisten (57%). Am wenigsten Personen mit Hochschulbildung haben die extremen Gruppen aufzuweisen, d. h. die Extreme-Rechten, Arbeitergruppen und Sozialdemokraten. Das kann auch gar nicht Wunder nehmen; besteht doch die sozialdemokratische Fraktion, z. B., fast zur Hälfte aus Vertretern der Arbeiterklasse, die direkt aus der Fabrik in die Duma gekommen sind.

Neue Parteigruppierung. Der „Drang nach links“ dauert an. 11 Bauerndeputierte, die als Nationalisten angesehen wurden, sind zu den Oktoberisten übergegangen die bereits 105 Mitglieder zählen; 3 Geistliche sind den Fortschrittler beigetreten. 30 Bauern vereinigen sich zu einer Gruppe, die in der Agrarfrage einzig vorgehen soll. Die Rechten trennen sich mit aller Gewalt gegen eine Bauernfraktion, da sie den Einfluss der linken Bauern auf die rechten befürchten.

Chronik und Lokales.

m. Zum Bau einer zweiten Gasanstalt. Gestern Abend um 6 Uhr fand im Magistrat eine Sitzung unter Vorsitz des Stadtpräsidenten in Frage des Baues einer zweiten Gasanstalt statt. Zugewesen waren die Ehrenpräsidenten Karl Eisert, Dr. med. Watten, Siegmund Richter und Moriz Wojnowski, sowie der ältere Stadtdirektor Nebelski, der Rechtsbeistand der Lodzer Magistrats A. Nambal, der Direktor der jetzt existierenden Gasanstalt Swierczewski, sowie die Mitglieder des neuen Konsortiums, die Herren B. Wachs, E. Heymann, W. Hordlicza und Rechtsanwalt Sachmanowicz. Die jetzt existierende Gasanstalt wird bekanntlich von einem Konsortium aus 11 Personen exploitiert. Angesichts der zutage tretenden Notwendigkeit, so schnell als möglich eine zweite Gasanstalt zu erbauen, hat sich eine neue Gruppe gebildet, die diesen Plan realisieren will. Zu dieser gehören die aus dem jetzigen Konsortium ausgeschiedenen Herren Leonhardt, W. Hordlicza und Heymann, denen sich die Herren Eduard Herbst, A. Wiedermann, Z. Sachmanowicz, A. Wachs, D. Tempel und S. Heingel anschließen. Diese neue Gruppe ist bereit, auf eigene Rechnung eine neue Gasanstalt für 2 Millionen zu bauen, und zwecks Sicherstellung ihres Antrages 50,000 Rbl. als Kaution zu hinterlegen. Anstatt dessen verlangen die Herren aber vom Magistrat das Exploitationsrecht und bestehen darauf, daß der Kontrakt mit dem alten Konsortium gelöst wird; erst dann wollen sie ihre Exploitationsbedingungen aufstellen. In ihrem Gesuche weisen die Antragsteller darauf hin, daß die Stadt sich vergrößert und die Zahl der Häuser sich fortwährend vermehrt; in letzter Zeit seien auch die Vororte innerleibt worden, in denen neue Straßen errichtet worden sind. Im ganzen haben wir jetzt 189 Straßen ohne Beleuchtung, so daß bei Regelung dieser unbehaltbaren Zustände eine Vergrößerung des Gasausbaus um 15 Prozent zu erwarten sei. Die alte Gasanstalt könne aber in Anbetracht ihrer geringen Dimensionen diesen Anforderungen nicht entsprechen. Infolgedessen sei der Bau einer neuen Gasanstalt dringend vorzuziehen; angesichts der Vergrößerung des Gasbedarfs würde die neue Unternehmung auch für die Stadtkasse von Nutzen sein. Da aber zur Heranziehung entsprechender Bewerber, zur Ausarbeitung der Bedingungen, und zum eigentlichen Bau der neuen Gasanstalt nicht weniger als 3 Jahre nötig sind, sollte der Magistrat dem alten gegenwärtigen Konsortium mit der Präklusivfrist vom 14. April 1913 kündigen. Jegliche Verzögerung könne die Interessen der Stadt erheblich beeinträchtigen. Der Magistrat müsse schon jetzt die Kündigungsfrage erledigen und nicht den letzterwähnten Termine abwarten, um solide Konkurrenten zum Bau der neuen Gasanstalt heranzuziehen. Die Petenten weisen darauf hin, daß sie durchaus keine Außenabfertigung beanspruchen; sie würden auch am Wettbewerb teilnehmen und auf alle Bedingungen des Magistrats eingehen.

In der gestrigen Sitzung wurde das Gesuch des Konsortiums geprüft. Der Magistrat fand, daß der Hinweis auf die Notwendigkeit einer neuen Gasanstalt vollständig begründet sei. In Bezug auf das Gesuch des Konsortiums erklärte der Magistrat, es sei unbedingt notwendig, die Bedingungen über Exploitation der städtischen Gaswerke unverzüglich festzusetzen. Selbstverständlich soll der Vorteil der Stadtkasse und die Interessen der Bürger in erster Linie wahrgenommen werden. Es wurde beschlossen, eine spezielle Kommission unter Vorsitz der Stadtpräsidenten und im Bestande der 4 Stadträte, des Stadtdirektors Nebelski, des Rechtsbeistandes des Magistrats, A. Nambal, sowie

der Bürger Adam Oser und Julius Lange zu wählen, die sich mit der Ausarbeitung der Bedingungen beschäftigen soll. Auch wollen die Herren die Lage des Gaswesens in verschiedenen Städten des In- und Auslandes kennen lernen und sich mit den betreffenden Municipalitäten in Verbindung setzen. Was nun das neue Konsortium anbetrifft, verlangt der Magistrat die Vorstellung konkreter Bedingungen, um zu sehen, ob die Antragsteller der Stadt irgendwelche Vorteile bieten; erst wenn die Exploitationsbedingungen seitens des Magistrats ausgearbeitet sein werden und sich keine Bewerber finden werden, die die Exploitation des Gaswesens in Lodz unter den vom Magistrat ausgearbeiteten Bedingungen übernehmen wollten, so würde das neue Konsortium zur Exploitation zugelassen werden. Dabei erklärt der Magistrat aber, daß er nicht auf Bedingungen eingehen werde, die ungünstiger als die bisherigen sind. Der Magistrat beschloß ferner zuständigen Orts um die Erlaubnis nachzusuchen, dem gegenwärtigen Konsortium am 1. (14.) April 1913 kündigen zu dürfen.

Keine Einberufung österreichischer Reservisten. Wie der „Kur. Warsz.“ berichtet, sind bis jetzt weder aus Warschau noch aus den übrigen Städten des Königreichs Polen österreichische Offiziere und Untermilitärs zu ihren Truppenteilen einberufen worden. — Dagegen sind zahlreiche Fälle vorgekommen, daß junge Leute aus Galizien im wehrpflichtigen Alter keine Pässe nach Rußland erhalten haben.

Vom II. Lodzer Krons-Gymnasium. Zum Direktor des II. Lodzer Krons-Gymnasiums wurde, wie wir erfahren, der bisherige Direktor des Minkler-Gymnasiums, wirklicher Staatsrat A. Prochorshenski, ernannt.

A. Translokation. Der Steuerinspektor des 4. Bezirks der Stadt Lodz, Kollegienassessor Lebediew, wurde nach dem 2. Steuerbezirk der Stadt Lodz versetzt.

Auszeichnung. Der Lodzer Militär Schneider S. Weiler wurde auf der Ausstellung in Ghinch et Millerow für solide Arbeit und guten Schnitt mit der goldenen Medaille, prämiert.

Die Zahl der Juden. Eine Statistik der israelitischen Gesamtbevölkerung der Erde stellt das „Univers. Geoloite“ zusammen. Danach beträgt die Gesamtzahl 11.871.788, von denen 8.942.266 auf Europa, 1.894.409 auf Amerika, 522.635 auf Asien, 341.867 auf Afrika und 17.108 auf Ozeanien entfallen. Von den 8.942.266 europäischen Israeliten sind 5.110.548 in Rußland ansässig, 1.224.859 in Deutschland und 851.378 in Ungarn, 607.862 in Österreich, 282.277 in der europäischen Türkei, 288.652 in Rumänien, 238.276 in England, 105.988 in Holland, 100.000 in Frankreich, 52.115 in Italien und 33.663 in Bulgarien. Von allen Städten der Erde besitzt die größte israelitische Bevölkerung New-York mit 1.062.000 Köpfen. Es folgen Warschau mit 254.712 (35,8%), Budapest mit 186.047 (23,5%), Wien mit 146.926 (8,8%), London mit 144.300 (2,1%), Odessa mit 138.935 (34,4%), Berlin mit 98.893 (4,8%), Lodz mit 98.871 (81,3%), Chicago mit rund 80.000, Saloniki und Philadelphia mit je 75.000, Paris mit 70.000, Konstantinopel mit 65.000, Wilna mit 63.841 (41,3%) und Amsterdam mit 59.065 (11,5%).

Was Lodz anbelangt, so ist die Zahl der hier wohnenden Juden unbedingt zu klein anzusehen, sie dürfte ungefähr der für Odessa angegebenen Zahl, auch im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung gleichkommen.

A. Lizitationen. Auf Anordnung des Petrikauer Gouvernements findet am 11. Januar 1913 in den Räumen der Kreisverwaltung an der Zielonastraße Nr. 30 eine Lizitation in Sachen der Reinigung der Senkruben des Lodzer Gefängnisses an der Dugastr. Nr. 13 im Jahre 1913 statt. Die Lizitation beginnt von der Summe von 84 Kop. pro Tonne; die Lizitanten haben eine Kaution von 100 Rbl. zu hinterlegen. An demselben Tage werden in der Kanzlei der Kreisverwaltung 11 Parthien Holz aus den Pjierzer städtischen Wäldern Chelmy und Kroquek auf dem öffentlichen Lizitationswege zum Verkauf gelangen, u. zw. im Wäldchen Chelmy: 311 Stämme von der Summe von 1355 Rbl. 44 Kop. an, 265 Stämme — 969 Rbl. 8 Kop., 165 Stämme — 1101 Rbl. 30 Kop., 136 Stämme 1367 Rbl. 63 Kop., 177 Stämme — 824 Rbl. 27 Kop., 168 Stämme — 620 Rbl. 52 Kop. und 302 Stämme — 1228 Rbl. 87 Kop., zusammen 7467 Rbl. 11 Kop.; in Kroquek: 58 Stämme von der Summe von 447 Rbl. 46 Kop. an, 91 Stämme — 829 Rbl. 68 Kop., 102 Stämme — 776 Rbl. 32 Kop. und 233 Stämme — 336 Rbl. 67 Kop., zusammen 2890 Rbl. 13 Kop. Die Lizitation beginnt um 12 Uhr mittags, die Lizitanten haben 1/10 der Gesamtsumme als Kaution zu hinterlegen.

Von den Bürger-Schützen-Gilden. Einer Einladung des Verwaltung der Konstantynower Bürger-Schützen-Gilde, auf die das Los fiel, Folge leistend, versammelten sich am vergangenen Sonntag die Verwaltungsmittelglieder der Bürger-Schützen-Gilden von Pabianice, Pjierz, Zdunska-Wola, Konstantynow und Alexandrow zwecks Besprechung einiger wichtiger Angelegenheiten sowie Festlegung der Schießen für das künftige Jahr. Dem Beschluße der Versammelten zufolge wurden die Schießen der Gilden wie folgt festgelegt:

- 12., 13. und 14. Mai: Pfingst-Königs-Schießen sämtlicher Gilden;
 - 1. Juni: Königs-Prämien-Schießen sämtlicher Gilden;
 - 15. und 16. Juni: Prämien-Schießen in Pabianice;
 - 29. und 30. Juni: Prämien-Schießen in Konstantynow;
 - 13. und 14. Juli: Prämien-Schießen in Alexandrow;
 - 27. und 28. Juli: Konkurrenz-Schießen in Pabianice;
 - 10. und 11. August: Prämien-Schießen in Pjierz;
 - 24. und 25. August: Prämien- und Hirschschießen in Zdunska-Wola;
 - 7. September: Michaelis-Prämien-Schießen in Alexandrow;
 - 21. September: Michaelis-Prämien-Schießen in Konstantynow;
 - 23. September: Michaelis-Prämien-Schießen in Pjierz.
- Die Zahl der Prämien für die Prämien-Schießen wurde bis bisher auf 20 festgesetzt, während für die Michaelisprämien-Schießen es jeder Gilde überlassen wurde, die Zahl der Prämien selbst zu bestimmen. Für das Konkurrenz-Schießen wurde je ein goldenes, silbernes und bronzenes Seton für Schießen mit aufgelegtem Gewehr und für Hirschschießen bestimmt.
- Durch das Los wurde zur Einberufung der Vorstandssitzung sämtlicher Gilden für das nächste Jahr die Pjierzer Gilde bestimmt.

Als eine Neuerung ist es aufzufassen, daß auf dieser Sitzung u. a. auch beschlossen wurde, jedes Mitglied zu verpflichten, bei seinem Erscheinen zu den Prämien- und Konkurrenz-Schießen sein Gewehr zwecks Kontrolle der Schießmeister der das Schießen veranstaltenden Gilde zu übergeben, die ihrerseits verpflichtet werden, an jedem von ihnen kontrollierten Gewehr eine Plombe anzubringen. Hervorgehoben wurde diese Maßnahme durch den Umstand, daß gewisse Schützen an ihren Gewehren verschiedene Vorrichtungen anbrachten, weshalb es wiederholt zu Meinungsverschiedenheiten kam.

Nachdem sodann noch einige interne Angelegenheiten, u. z. hauptsächlich betreffs der oben erwähnten Meinungsverschiedenheiten, zur Besprechung gelangten, wurde die Sitzung geschlossen.

Vom Armenhause. (Eingefandt.) Das Komitee der Armenhäuser bringt hiermit zur allgemeinen Kenntnis, daß im Laufe der Monate Oktober und November d. J. zu Gunsten der genannten Institution folgende Spenden eingegangen sind und zwar:

Von Frau Grieblich in Karolew — eine Fuhre Peterzilke, von Frau Th. Finster — 20 Bände verschiedene Zeitschriften und von Herrn Josef Schier — Zigarrenabschnitte.

Durch Vermittlung des Herrn Rud. Ziegler erhielten wir bis jetzt folgende Kohlenspenden:

von wirl. Staatsrat Grzelny E. H. Herbt — 2 Waggons, von Herrn Carl v. Scheibler — 1 Waggon, von der Lodzer Generalgesellschaft für Textil-Industrie (früher Allianz, Rousseau u. Co.) — 100 Korzec, von den Herren Paul Desfrumont, Motte u. Co. — 50 Korzec, Akt.-Ges. E. Grohmann — 2 Fuhrer, Fr. Kundermann — 25 Korzec, R. Steinert — 75 Korzec, A. D. Teschik u. Co. — 60 Korzec, S. Stepanus — 20 Korzec und Akt.-Ges. S. Borkowski — 50 Korzec Kohle.

Zur Weihnachtsbescherung: von den Herren R. Wiedermann — 275 Ellen Bare, Jnl. Kindermann — 135 1/2, Arschin Ware, K. Eisenbraun — 174 1/2, Ellen Ware, Frau Emilie Schmieder — 29 Arschin Ware, Franz Kindermann — 19 wolleue Tücher und 17 Ellen Reste, Emil Eisert u. Co. — 55 1/2, Arschin Ware, Franz Hiller — 56 1/2, Arschin Ware und Theodor Seiler — 92 1/2, Arschin Ware.

Für diese Spenden sprechen wir hiermit den edlen Spendern unseren herzlichsten Dank aus. Gegenwärtig befinden sich im Armenhause 304 Anassen.

Vorsitzender des Armenhaus-Komitees: M. S. P. S. z. k. o. w. s. k. i.

Kassierer: E. Fischer.

Vom deutschen Schul- und Bildungsbereich. Am Mittwoch, den 17. Dezember, wird im Saal der Mehlbrennerer-Genossenschaft ein Konzert projektiert, auszuführen von der Musiksektion mit Beteiligung der Gesangssektion (gemischt und Männerchor). Das Programm weist vielersprechende Nummern auf, unter anderem: „Die Landverkennung“ von F. Hegel (Männerchor mit Orchesterbegleitung). Wir machen schon jetzt auf das bevorstehende Konzert aufmerksam; zur rechten Zeit mehr darüber.

Vom Verein zur Verbreitung der Volksaufklärung. Am Donnerstag, den 5. Dezember, um 8 Uhr abends, wird Herr Konstantyn Dzygajski im Lokale an der Zielonastraße Nr. 11 seine Vorlesung über „Gibberg“ vorstellen, und zwar nur für Vereinsmitglieder unentgeltlich. Am Sonntag, den 8. Dezember, nachmittags um 4 Uhr, wird Herr E. Alex. von Warschau über „Industrielle Krisen und professionelle Verbände“ sprechen. Handelstreffen im Mittelalter. Kapitalistische Krisen in der ersten Hälfte des XIX. Jahrhunderts. Soziale Erscheinungen, die diese Krisen begleiteten. Der scharfe Verlauf der Krisen in der ersten Hälfte des XIX. Jahrhunderts. Die Entstehung der professionellen Verbände. Der sich hinziehende Charakter der gegenwärtigen Krisen. Die Krisen bei uns.

Vom Gesangverein „Lutnia“. Gestern Abend hat sich die neneugewählte Verwaltung des Lodzer Gesangvereins „Lutnia“ konstituiert. Zum Präses wurde Dr. Bronislaw Luczycki gewählt, dem zwei Vice-Präsesse, die Herren Antoni Widalowski und Dr. Heinrich Nueger zur Seite stehen. Ferner wurden gewählt zu Sekretären die Herren Dr. Heinrich Nueger und Jozymund Sandomierski, zu Vereinswirten die Herren: Alexander Rozowski, Barclaw Dzygajski, Edward Kulicki und Janacy Hirschel, zum Kassierer — Herr Barclaw Stepanowski, zum Bibliothekar — Herr Pawel Macinski und zu Mitgliedern der Verwaltung die Herren: Adolf Sumiewski, Witold Dzielowski und Michal Ryzguba.

Von gegenseitigen Hilfsvereinen der Handelsangestellten. Wie wir bereits berichtet, veranstaltet der Gegenseitige Hilfsverein der Handelsangestellten am Sonntag, den 7. d. M. ein Fest anlässlich der Einweihung des neuen Lokals an der Promenade 21. Das Fest, das den Namen „Ein Abend der Worte und Lieder“ trägt, beginnt um 9 Uhr abends. Das Programm desselben ist sehr mannigfaltig und setzt sich aus einem literarischen, einem musikalischen Teil und Tanz zusammen. Am literarischen Teil wirken: Fel. Helene Rozgorska (die Verfasserin der „Drodzona Eva“), Fr. Regina Bacher (Dramat. Künstlerin), Herr Redakteur Henryk Krenkiel, Herr Konrad Tom und Herr Barclaw Dzwigajski; am musikalischen Teil die Herren: Prof. Kirsztejn (Klavier) und Eli Rozgorska (Cello). — Gesellschaftstollette ist obligatorisch. Eintrittskarten a 75 Kop. für Mitglieder und 1,25 Rbl. für eingekaufte Gäste sind im Vereinslokale erhältlich. Die Zahl der Billets ist beschränkt. — In Anbetracht des äußerst interessanten Programms zweifeln wir nicht daran, daß das Fest in jeder Hinsicht ein gelungenes sein wird.

§ Von der VI. Leib- und Sparkasse. Vorgestern sollte in der VI. Leib- und Sparkasse an der Pjierzerstraße Nr. 14 eine Versammlung und die Wahl der Repräsentanten dieser Kasse stattfinden. Da die Versammlung nicht zustande kam, so wird sie heute um 7 Uhr abends abgehalten werden und ohne Rücksicht auf die Zahl der erschienenen Mitglieder beschlußfähig sein. Um 8 Uhr abends soll dann die Wahl der Repräsentanten der zweiten Gruppe stattfinden.

§ Von der Leib- und Sparkasse der Handwerker-Reserve. Am Montag fand eine außerordentliche Generalversammlung der Mitglieder dieser Kasse statt. Dieselbe verlief ohne eine große Mittel, folglich wird also auch ihre Tätigkeit eine ziemlich begrenzte sein. Zu ihrer Entwicklung können

eventuell, die Handwerker-Zunungen beitragen, die ihre Kapitalien in verschiedenen Finanzinstitutionen untergebracht haben. Natürlich müßten die Zunungen in diesem Falle eine gewisse Kontrolle in Bezug auf die Tätigkeit der Kasse ausüben.

Vom Spinmeister-Verein. Am Sonntag, den 7. Dezember a. c. abends, um 8 Uhr, findet im eigenen Lokale an der Tarowa Straße Nr. 71 die übliche Monatsbesitzung der Mitglieder des Vereins der Spinmeister des Gouvernements Petrikau statt.

3. Gefundene Dokumente. Vom Chef des Post- und Telegraphenamtes wurden der Geheimpolitische nachstehende Dokumente zugesandt, die in Post-Briefkästen gefunden wurden: Pässe auf die Namen Emilie Härtel, Marianna Garon, Antoni Kowalski, Antoni Krupski, Josef Froben, Janek Kaczynski und Marjda Szanowski, ein Notizbuch auf den Namen Gzarkowski, Lotterielose und andere Papiere eines gewissen Landmann, sowie ein Wechselbuch über 200 Rbl. von Gottlieb und Karoline Lent.

3. Nazias. Heute Nacht wurden im Bereich des 3., 4. und 6. Polizeibezirks Nazias unternommen und insgesamt 22 Personen verhaftet, die verdächtig erschienen. Die Verhafteten wurden zwecks Feststellung ihrer Persönlichkeit im Arrest an der Olga-Straße interniert.

A. Bezirksgericht. Von der 1. Kriminalabteilung des Bezirksgerichts in Petrikau gelangten am Dienstag nachstehende Prozesse zur Verhandlung: Der 25 jährige professionelle Dieb Josef Konieczny aus Lodz, wor angeklagt, am 30. Juli d. J. auf der Station Sosnowice, kurz vor Abgang des Zuges, dem preussischen Unterthan Rael Gawenda aus Kattowitz eine goldene Uhr mit gleicher Kette gestohlen zu haben. Der Angeklagte war auf freier Tat ergriffen worden und vermachte daher nicht zu leugnen; er wurde zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt. Der 32 jährige Jakob Droskisch war angeklagt, am 12. November 1907 in Sosnowice, zusammen mit anderen Personen, einen Heberfall auf den Grenzbeamten Nikolai Kalichowicz verübt, sowie Messerboltschüsse abgefeuert zu haben, um Kalichowicz zu töten. Nach dem Heberfall, der seine schlimme Notwendigkeit nach sich zog, da die Schüsse fehlgegangen waren, flüchtete Droskisch ins Ausland und kehrte erst im Jahre 1911 zurück, wobei er in Bendzin verhaftet wurde. Der Angeklagte leugnete hartnäckig, wurde seiner Schuld jedoch überführt und zum Verlust aller Rechte und Privilegien, sowie zu 10 Jahren Zwangsarbeit verurteilt. Der 14 jährige Israel Judowski und der 28 jährige Janek Grabowski waren angeklagt, am 16. Juni d. J. in Buzaj bei Petrikau eine Kuh aus dem Stall von Jan Malz gestohlen zu haben. Die Angeklagten waren gefänglich und wurden verurteilt: Judowski zu 4 Monaten und Grabowski zu 8 Monaten Gefängnis. Der 15 jährige Josef Kubala war angeklagt, am 7. Mai d. J. in der Bernhadriner Kirche zu Petrikau Dvierbüchsen geöffnet und bebaut zu haben. Er tat dies, indem er die Dvierbüchsen durch Hammerschläge sprengte und aus einer derselben 73 Kop. raubte. Die Hammerschläge lösten jedoch den Geistlichen Branicki herbei, der den jugendlichen Kirchenräuber festnahm. Das Gericht verurteilte Kubala zu 2 1/2 Jahren Gefängnis.

3. Festgenommen. Einer Polizeibrigade, die gestern nachmittags um 4 Uhr durch die Wschodnia-Straße ging, begegneten vor dem Hause Nr. 58 drei verdächtige junge Leute. Die Unbekannten wurden einer Leibesvisitation unterzogen und man fand bei ihnen 11 Nachschlüssel und ein Brechisen. Auf dem Wege nach dem Polizeibezirk ergriff einer der Verhafteten die Flucht und es gelang ihm auch zu entkommen. Die beiden anderen, die sich als die bekannten Diebe Stefan Nowrocki, 18 Jahre, und Bernhard Kaliszewski, 22 Jahre alt, erwiesen, wurden hinter Schloß und Riegel gebracht. Ferner wurden noch verhaftet: Josef Brynski, 22 Jahre alt, der beschuldigt wird, an dem dreifachen Raubüberfall im Laden von Lebus Bazykowski an der Milanowka-Straße Nr. 28 teilgenommen zu haben; Marjanna Kaczynski, 34 Jahre alt, die des Betrages angeklagt ist, und Stanislaw Zaworski, 20 Jahre alt, der des Diebstahls angeklagt und vom Friedensrichter des 13. Bezirks geludt wurde.

3. Verhaftung eines Banditen. Im Hause Nowopolskastraße Nr. 4 in der Gemeinde Radoszecz wurde der 25 jährige Josef Matuszewski aus Kalisz verhaftet, der im Jahre 1906, nachdem er wegen unerlaubten Waffentragens bestraft worden, nach dem Gouvernements Tscheljabinsk verbannt wurde, von dort nach Ablauf von 5 Wochen entflohen, sich längere Zeit in Rußland aufhielt, hier ein Verbrechen verübte und schließlich nach Amerika ging, wo er vor einigen Monaten zurückkehrte und sich in vorerwähntem Hause unter dem Namen Jan Bartos verbergte. Matuszewski wird den zuständigen Behörden überantwortet werden.

3. Ergriffener Straßenräuber. Als Frau Marianna Miner gestern gegen 7 Uhr abends an dem Hause Petrikauerstraße Nr. 50 vorüberging, stürzte plötzlich ein junger Bursche auf sie zu, riß ihr die Geldtasche, in welcher sich etwa 50 Rubel in barem Gelde und der Paß befanden, aus der Hand und ergriff die Flucht. Auf die Hilferufe der Verurtheilten kamen Leute herbei, die dem Straßenräuber nachstellten und ihn festnahmen. Er erwies sich als der 17 jährige Boleslaw Jarkiewicz, wohnhaft an der Wodnastraße Nr. 24, der der Polizei bereits wohlbekannt ist. Die Handtasche wurde dem Böhme abgenommen und der Eigentümerin zurückverhantet, er selbst aber hinter Schloß und Riegel gebracht.

3. Raub. Gestern gegen 9 Uhr abends überfielen fünf Strolche auf der Mlynarskastraße in der Nähe des Hauses Nr. 22 den auf dem Heimwege begriffenen 23 jährigen Fabrikarbeiter Stanislaw Rozowski, mißhandelten ihn und raubten ihm sein Portemonnaie mit 8 Rbl., den Hut im Werte von 3 Rbl. und einen Schal im Werte von 60 Kop., worauf sie die Flucht ergriffen.

A. Unter den Nädern eines Zuges. Von dem gemischten Zuge der Lodzer Ringbahn, der sich auf der Fahrt von Slotwinj nach Lodz befand, wurde vorgestern Abend gegen 6 Uhr auf der 20. Wehr, zwischen den Stationen Chojny und Karolew, der Streckenwärter Jan Smieczowski überfahren und auf der Stelle getötet. Smieczowski führte zwei Hunde an der Leine; auch diese wurden von den Nädern des Zuges ergriffen und zerissen.

3. Ein guter Freund. Der im Hause Nikolajewskistraße Nr. 64 wohnhafte Marcin Bunt, Inhabhaber der Firma Schmiedel u. Rosner, meldete der

Der Krieg auf dem Balkan.

Ueber den Gang der Friedensverhandlungen erfährt man aus Kreisen, die der russischen Botschaft in Konstantinopel nahestehen...

Abschluss des Waffenstillstandes eingeleitet werden sollen, werden sich über folgende vier Hauptpunkte erstrecken:

- 1. Festsetzung der türkisch-bulgarischen Grenze. 2. Unabhängigkeit oder Autonomie Albaniens. 3. Festlegung der Kriegsschädigung und Verteilung derselben an die einzelnen Verbündeten. 4. Eventueller Eintritt der Türkei in den Balkanbund.

Konstantinopel, 3. Dezember. Der Aufschub der Unterzeichnung rührt daher, daß Griechen und Montenegriner im letzten Augenblick die Uebergabe von Janina und Skutari forderten.

Belgrad, 3. Dezember. Gerüchtweise melden sämtliche hiesigen Blätter, daß Serbien schon seine Bevollmächtigten für die mit der Türkei zu

gabe darüber mit Grey verhandelt und vielleicht entscheidende Anregungen gegeben hat.

Die „Börsenzeitung“ erfährt von diplomatischer Seite, die russische Regierung unterstütze nach wie vor Serbiens begründete Ansprüche, rate aber, den Konflikt friedlich zu lösen.

Petersburg, 3. Dezember. (Spez.) Das Telegramm des Präsidenten der provisorischen Regierung Albaniens, Ismael Kemal, wurde von der russischen Regierung zur Kenntnis genommen.

Athen, 3. Dezember. Im Hintergrunde der heutigen Wirren im Balkanbunde steht die eigenartige Sonderstellung Griechenlands im Balkanbunde.

beliebt werde, gedanke Griechenland seine Flotte im eigenen Interesse zu verwenden und nicht mehr den Interessen des Balkanbundes Rechnung zu tragen...

Der Kampf um Skutari.

Antivari, 3. Dezember. (Spez.) In den letzten Tagen konzentrierte sich die Beschließung auf die Festung Pedrika, die sehr wenig das Bombardement erwiderte...

Der Streit um Saloniki.

Petersburg, 3. Dezember. Nach einer Information des „Slowo“ wird Saloniki freistadt werden oder unter bulgarische Herrschaft kommen.

Sofia, 3. Dezember. In den Städten Bulgariens sieht man bereits das umgekehrte Bild wie bei Ausbruch des Krieges. Die Freiwilligen kehren wieder in ihre Heimatorte zurück.

Die Völkervereinigung in Rom.

Mailand, 3. Dezember. (Spez.) Es mehren sich die Anhaltspunkte, daß die von England in Vorschlag gebrachte Konferenz der Völkervereinigung in Rom stattfinden wird.

Der „Stampa“ zufolge ist die Stimmung in Konstantinopel bei der Pforte optimistisch geworden. Die Insel Rhodos und einige andere Inseln an der asiatischen Küste würden der Türkei ebenso verbleiben...

Das zukünftige Serbien.

Belgrad, 3. Dezember. (Spez.) Aus durchaus zuverlässiger Quelle verlautet, daß die zukünftige Südgrenze Serbiens die Linie von Rischowa nach Veles sein wird.

Die letzte Variante im Streit um den Adriahafen Serbiens ist die, daß Serbien und Montenegro gemeinsam San Giovanni di Medua besitzen werden und dorthin die Donau-Adriabahn leiten.

Oesterreichische Bereitschaft.

Bukarest, 3. Dezember. Aus der Bulowina berichten rumänische Blätter über viele österreichische Truppenverschiebungen.

Eine internationale Donau-Adria-Bahn.

Wien, 3. Dezember. (Spez.) Die „Neue Freie Presse“ meldet aus London: In hiesigen mit Paris in Verbindung stehenden Finanzkreisen will man wissen, daß das Projekt einer internationalen Donau-Adria-Bahn, ein internationaler Hafen an der Adria bereits die Genehmigung der Mächte gefunden habe...

Seiler-Pianos

Das schönste Geschenk zu Weihnachten ist ein Seiler-Piano!

„Mit wirklichem Vergnügen erkläre ich, dass das Seiler'sch Clavier aus der Pianofortenederlage des Herrn Grzegorzewski auf welchem ich anlässlich meines Concertes in Lodz spielte, eine ausgezeichnete Konstruktion besitzt, einen schönen Ton hat und in jeder Beziehung den allerersten künstlerischen Anforderungen entspricht.“

Artur Rubinstein.

Lodz, 2. Nov. 1912.

2 prawdziwa przyjemność zamarau. ze fortepian Seilera ze składu pana Grzegorzewskiego, ora ktorzym gralem przy okazji koncertu w Lodzi, posiadajacy doskonałą konstrukcję, piękny ton i pod każdym względem odpowiednie najwzrodekujacy wymaganiam artystycznym.

Artur Rubinstein

Lodz, 2. 11. 12

Die Seiler-Pianos sind in der Lodzer Clavier-Niederlage von I. Grzegorzewski, Petrikauer 117, Tel. 14-02 in reicher Auswahl zu haben.

15830

Die Friedensausichten werden in unterrichteten Kreisen durchaus günstig beurteilt. Selbstverständlich handelt es sich um eine Menge von Fragen, die gelöst werden müssen, aber die kleine Verzögerung vor dem Abschluss des Friedens bedeutet keine Unmöglichkeit, wirklich zu ihm zu gelangen.

Der „Matin“ meldet aus Athen, daß man in politisch-autorisierten Kreisen einstimmig der Ansicht ist, daß der Waffenstillstand unannehmbar sei, da dadurch die bisher erreichten Erfolge vollständig aufgegeben werden würden.

Paris, 3. Dezember. (Spezialtelegramm der Neuen Lodzer Zeitung.) Die heute hier vorliegenden Meldungen über die Waffenstillstandsverhandlungen sind abermals äußerst widersprechend.

Der „Matin“ meldet aus Belgrad, daß die allgemeine Ansicht dahin geht, daß ein glücklicher Abschluss der Tschataldscha-Verhandlungen unmittelbar bevorsteht, während die „Agence Havas“ aus Sofia über die griechischen Absichten meldet, daß der griechische Deputierte für die Waffenstillstands-Verhandlungen die Instruktionen seiner Regierung erhalten habe, sodas beide Parteien heute nachmittag eine neue, wahrscheinlich entscheidende Zusammenkunft haben würden.

Ganz anders lauten dagegen die aus Konstantinopel und Athen einlaufenden Nachrichten. So wird aus Konstantinopel gemeldet, daß die Türkei alle Vorbereitungen zur Ueberwindung ihrer Truppen an der Tschataldscha-Linie trifft.

Ueber den Waffenstillstand selbst erklärt man, daß auch die Montenegriner sich geweiigt hätten, an den Verhandlungen teilzunehmen, bevor nicht Skutari in ihre Hände gefallen ist.

Die Pforte hat die fremden Botschafter davon benachrichtigt, daß die türkische Regierung vom 1. Dezember ab Rohstoffe nicht mehr als Kriegskontrebande betrachte.

Der halboffizielle „Petit Parisien“ gibt heute folgendes Telegramm aus Sofia wider: Wichtiges über die Waffenstillstandsverhandlungen ist bisher hier nicht eingetroffen, mit Ausnahme der Meldung, daß Zar Ferdinand und Finanzminister Szeodorow am 2. Dezember nach der Tschataldschaline abgereist sind.

Weiterhin erklärt man, daß die Abmachungen zwischen der Türkei und Bulgarien über die Höhe der Kriegsschädigung bereits getroffen seien. Es soll sich tatsächlich um über eine Milliarde Mark handeln.

Die Friedensverhandlungen, die sofort nach

führenden endgültigen Friedensverhandlungen bestimmt habe. Diese sollen sein: Der bekannte serbische Staatsmann und Gelehrte Nowakowitsch, der Skutpisi Pawlowitsch und der Pariser Gesandte Wesnitich (oder auch der neue Wiener Gesandte Zomanowitsch).

Belgrad, 3. Dezember. „Samoprava“ veröffentlicht heute einen Artikel, der dem Minister des Innern zugeschrieben wird.

Konstantinopel, 3. Dezember. Die Pforte beurteilt die Krise im Balkanbunde als ein Ereignis, das früher oder später kommen mußte.

Rußlands Stellung zu Osterreich.

Petersburg, 3. Dezember. Der Konferenzgedanke war von Regierungskreisen entschieden freundlich aufgenommen worden als von der Presse. Fest steht, daß Sazonow vor der Bekannt-

Später bedurften die Balkanstaaten der griechischen Flotte in einem solchen Maßstabe, daß Griechenland noch größere Resultate aus seinem Eingreifen verlangte, wie ihm ursprünglich bewilligt waren.

Sofia, 3. Dezember. Ministerpräsident Venizelos gelangte durch eine Spezialmission, in der irrtümlich die griechischen Waffenstillstandsdelegierten erblickt wurden, mit dem Eruchen an die bulgarische Regierung, allen Konfliktsstoff zwischen Bulgarien und Griechenland aus der Welt zu schaffen.

Möglichkeit einer derartigen Lösung besteht, wird nicht bestritten, weil Oesterreich nicht daran gedacht hat, den serbischen Handelsweg nach der Adria zu sperren. Bisher allerdings besteht Serbien auf territorialen Besitz an der Adria.

Glückwünsche des Kriegsministers zu der Probemobilisation.

Paris, 3. Dezember. (Spez.) Aus Nancy wird gemeldet: Der Präfekt des Departements Meurthe-et-Moselle hat folgenden Telegramm an die Bürgermeister im Kanton Aracourti gerichtet: „Der Vertreter, der durch einen Postbeamten hervorgerufen wurde, hat uns gestattet, den Eifer, die Schnelligkeit und patriotische Begeisterung zu konstatieren, mit welcher die Männer, die mobil gemacht wurden, ihre Pflicht erfüllt hätten, wenn eine wirkliche Mobilisationsordre gegeben worden wäre. Ich bin davon nicht überrascht und sehr glücklich über die Haltung der Reservemannschaften wie auch der Grenzwohner. Der Kriegsminister hat mich beauftragt, den Bürgermeistern des Kantons Aracourti die lebhaftesten Glückwünsche auszusprechen.“

Der Kriegsminister hat in gleichem Sinne ein Telegramm an den Kommandanten des 20. Armeekorps nach Nancy gerichtet.

Zur Einnahme von Durazzo.

P. Belgrad, 4. Dezember. Die serbische Armee hatte schon vor 4 Tagen Durazzo besetzt. Die Besetzung wurde von einer Truppenabteilung der Schmadaler Reservisten Division ausgeführt. Der Marsch verlief über Berge und gefährlichen ungangbaren Wegen. Die serbische Armee, die gegen Alessio vorging, besetzte am 28. November, ohne auf Widerstand zu stoßen, Tirana, wo bedeutende Kriegsvorräte vorgefunden wurden. Am selben Tage ging eine Schwadron Kavallerie aus Tirana in der Richtung nach Durazzo ab und wurde am Eingang der Stadt von einer Delegation der Einwohner begrüßt, die die Uebergabe der Stadt meldete. Um 3 Uhr nachmittags zog die serbische Kavallerie in die Stadt ein. Darauf trafen in Durazzo noch das 16. Infanterieregiment und eine Kavallerieabteilung ein. In den von den Serben besetzten Gebieten herrscht Ruhe und Ordnung. Nach Pefishtina und Elhasan kehren die Flüchtlinge zurück. Die Albanier sind sehr zufrieden, daß sie der serbischen Armee keinen Widerstand leisteten.

Heldentätige Verteidigung von Adrianopel.

Konstantinopel, 3. Dezember. (Spez.) Die bulgarischen Truppen unternahmen einen gewaltigen Sturm auf Adrianopel, doch die Türken schlugen alle Angriffe zurück.

P. Kiew, 3. Dezember. Am „Slawentag“ wurden 22.131 Rbl. gesammelt.

Berlin, 4. Dezember. (Spez.) Verschiedene Fabriken, die Materialien für das Heer liefern, haben den Befehl erhalten, sofort eine Liste derjenigen Arbeiter aufzustellen, die zur Ausführung der Bestellungen erforderlich sind. Diese Arbeiter werden nicht eingezogen werden.

Hamburg, 4. Dezember. (Spez.) Die in der Umgegend arbeitenden galizischen Arbeiter erhielten den Befehl, sich sofort bei ihren Regimentern zu stellen.

P. Wien, 3. Dezember. In der Deputiertenkammer sagte Klossak, daß der Dualismus, als eine den Slawen feindliche Organisation, abgeschafft werden müßte. Das Reich müßte auf liberalen Grundlagen reorganisiert und der antiserbischen Politik ein Ende bereitet werden. Die Autonomie Albaniens bedeutet die Freiheit der Kübeteien in diesem Lande. Die Balkanfrage müßte einer europäischen Konferenz übergeben werden.

P. Sarajewo, 4. Dezember. Der Bundtag nahm mit großer Mehrheit das Gesetzprojekt bezüglich der Eisenbahnen an. Auf der Sitzung kam es zu stürmischen Szenen. Infolge der Obstruktion der serbischen Opposition mußte die Sitzung mehrere Male unterbrochen werden.

P. Sofia, 4. Dezember. König Ferdinand gab Zaver Pascha den Degen zurück und gestattete ihm, sich seinen Aufenthaltort zu wählen. Zaver Pascha wählte Sofia.

P. Sofia, 4. Dezember. Man versichert, daß als Ort für die Friedensverhandlungen London gewählt wird.

Belgrad, 4. Dezember. (Spez.) Zwischen Oesterreich und Rumänien wurde ein

Militärabkommen geschlossen. Das das Resultat des Besuchs Hohenlohe's in Bukarest ist. Auf Grund dieses Abkommens greift Rumänien, im Falle eines Krieges zwischen Oesterreich und Serbien, Serbien zuerst an. Dieses Abkommen hat hier um so größeren Eindruck gemacht, da Serbien nicht auf die Unterstützung Bulgariens rechnen kann, das im gegebenen Falle die strengste Neutralität wahren würde.

Konstantinopel, 4. Dezember. (Spez.) Aus Bagdad sind hier 15 Bataillone eingetroffen, die, sofern ihre Gesundheitszustand es gestattet, nach den Positionen vor Schatalscha abmarschieren werden.

Die Unterzeichnung des Waffenstillstandes.

Berlin, 4. Dezember. (Spez.) Der „Vol-Anz.“ bestätigt die Nachricht, daß es gestern um 9 Uhr abends zur Unterzeichnung des Protokolls über einen Waffenstillstand zwischen Serbien, Bulgarien und Montenegro einerseits und der Türkei andererseits gekommen ist. Griechenland hat die Unterzeichnung des Vertrages abgelehnt.

Konstantinopel, 4. Dezember.

(Spez.) Die gestrigen Beratungen der Bevollmächtigten über den Waffenstillstand begannen um 4 Uhr 30 Min. nachmittags. Die griechischen Delegierten stellten folgende Bedingungen: 1) Die Türkei teilt Griechenland die Hauptstadt des Epirus Janina ab; 2) Die Türkei zieht ihre Truppen aus Chios und Mytilene zurück. — Die ursprünglichen Bedingungen der Türkei waren viel schwerere, doch wurden sie auf Bitten Bulgariens bedeutend herabgesetzt. Die Türkei hat sich Bedenken aus. — Die Nachricht von der Unterzeichnung des Waffenstillstandes wurde noch gestern abend von der Agence Ottomane veröffentlicht.

Nachträge zur Reichskanzlerrede.

Petersburg, 4. Dezember. (Spez.) In hiesigen politischen Kreisen ist man der Ansicht, Bethmann's Reden habe die internationale Situation bedeutend verschlimmert.

Belgrad, 4. Dezember. (Spez.) Die hiesigen Blätter halten die Rede des deutschen Kanzlers für eine Provokation Serbiens, erklären, aber trotzdem, daß Serbien unverändert an seinen Forderungen in Bezug auf die Adriahäfen festhalten werde.

Paris, 4. Dezember. (Spez.) Die hiesigen Blätter sind der Ansicht, daß sich die internationale Lage bedeutend verschlechtert hat und behaupten, daß Deutschland versuche, die Tripleentente zu sprengen und sich daher bemühe, England gegen Rußland aufzuheben.

Die militärischen Maßnahmen Serbiens an der Nordgrenze.

Belgrad, 4. Dezember. (Spez.) Auf Grund zuverlässiger Informationen kann konstatiert werden, daß die serbische Heeresverwaltung seit etwa 3 Wochen Maßnahmen trifft, die mit den Berichten der amtlichen Stellen im Widerspruch stehen. Es sind Einzelheiten über Truppenverschiebungen, Neuausrüstungen und Aufstellungen von irregulären Korps bekannt, die eine Wiederholung der militärischen Vorbereitungen Serbiens zur Zeit der Annektionskrise darstellen, und es ist zu bemerken, daß die serbische Heeresverwaltung das feinerzeit ausgearbeitete militärische Programm wieder aufgenommen hat, dessen Autorschaft der Kriegsminister Putnik nicht fernsteht. Der Umstand, daß die amtliche Nachrichtenstelle des Ministeriums des Außeren mit Nachdruck alle Maßregeln Serbiens, die einer Verstärkung an der Nordgrenze gleichkommen, dementiert und diese Erklärungen erneuert, kann nur dahin gedeutet werden, daß das Kabinett Pasitsch

über gewisse Verfügungen der Kriegsverwaltung nicht genau informiert ist, oder diese auf eigene Faust des Kriegsministers als geschehen betrachtet.

Der rumänische Kronprinz in Berlin.

Berlin, 3. Dezember.

Auf der Rückreise aus Brüssel, wo er dem Feindbedürfnis seiner Tante, der Gräfin von Klandern beigewohnt hat, trifft Kronprinz Ferdinand von Rumänien heute Vormittag in Berlin ein. Der Kronprinz reist incognito, sodaß ein Empfang hier auf dem Bahnhof nicht vorgesehen ist. Bald nach seiner Ankunft begibt sich Kronprinz Ferdinand nach Potsdam zum Kaiser, wo er an dem Frühstück bei Hofe teilnimmt. Der Aufenthalt in Berlin soll zwei bis drei Tage dauern, was darauf hinweist, daß der Kronprinz Gewicht darauf legt, sich mit den hiesigen leitenden Persönlichkeiten über gewisse Punkte der aktuellen Politik anzusprechen. Da der Kronprinz Generalinspektor der rumänischen Armee ist, so hat er unter den heutigen Umständen immerhin Eile, heimzukehren, und wenn er trotzdem einige Tage in Berlin weilt, so spricht diese Tatsache wohl für sich selbst.

Großer Wasserrohrbruch.

Hamburg, 3. Dezember.

In der Bankstraße, wo schon vor mehreren Wochen einmal das große Wasserrohr, daß die Stadt mit Wasser versorgt, gebrochen war, ereignete sich gestern abend in der neunten Stunde wiederum ein Rohrbruch. Und zwar brach das alte Rohr, das nur ausgebessert worden war und heute zum ersten Male in Benutzung genommen werden sollte. Es gab dem riesigen Druck nach; die Wassermaßen sprengten das darüberliegende Erdreich und schossen in einem hohen Strahl aus dem Boden hervor. Schon in kurzer Zeit war die ganze Straßenbreite überschwemmt; fünfzehn Häuser tiefen voll Wasser, und die Feuerwehr hatte angestrengt zu tun, um die Keller- und Parterreräume vom Wasser durch Auspumpen zu befreien. Angestellten der Wasseranstalt gelang es schließlich, das gebrochene Rohr zu dichten. Die Gewalt des Wassers hatte aber bereits das Erdreich des Fahrweges so unterwühlt, daß jeder Fuhrwerks- und Straßenbahnverkehr unmöglich geworden war. Bahnen und Omnibusse mußten umgeleitet werden. Arbeiter machten sich sofort an die Reparatur der schadhaften Stellen, und man hofft, morgen früh die Rohrstraße wieder dem Verkehr übergeben zu können. Trotzdem das Wasser bald über eine andere Kanalsäule geführt wurde, war ganz Hamburg immerhin während einer vollen Stunde ohne Wasser.

Drei Tage und zwei Nächte im Ballon.

Mailand, 3. Dezember. (Spez.)

Der italienische Luftschiffer Donnersfori hat in seinem Ballon „Vasillibit“ von 2500 ohm. eine lange Reise gemacht und dabei den italienischen Dauerrekord, den Alessi beim Gordon Bennett Rennen mit 37 Stunden aufgestellt hat, glänzend geschlagen. Donnersfori ist im ganzen 54 1/2 Stunden in der Luft geblieben. Die Reise hatte ein abenteuerliches Ende genommen, indem die Landung in der Gemeinde Malo im hohen Gebirgsgehäuse und im heftigsten Sturm erfolgte. Der Ballon war zuerst von Mailand aus in die Gegend von Sodi und dann zurück nach Gallarate geflogen. Von dort aus schlug er den Weg ins Gebirge ein. Stellenweise wurde die Höhe von 3600 m. bei einer Temperatur von 7 Grad unter Null erreicht. Als der Ballon wieder in die Nähe von Mailand kam, macht er eine Zwischenlandung, indem er die Gattin des Luftschiffers Cabiandi und deren zwei Kinder landete. Diese vier Personen hatten 20 Stunden lang die Fahrt mitgemacht. Nachdem Ballast im Gewicht dieser vier Personen beigegeben worden war, erhob sich das Luftschiff zum zweiten Mal. Es wurde dabei die Höhe von 5800 m. in der Dämle-Gruppe erreicht. Ein heftiger Schneesturm, der den Ballon dicht mit Schnee bedeckte und ihn untergehen ließ, bewirkte die erwähnte Landung.

Neues aus aller Welt.

Unwetterhäden in Ligurien. Einem Telegramm zufolge verursachte ein schweres Unwetter großen Schaden in Ligurien. Die Eisenbahn Genua-Vifa ist zwischen Serravalle und Molia für zwei Kilometer weit zertrümmert; die Schnellzüge werden über Bologna und Vissola geleitet.

Schwere Krafwagenunfälle. Auf der Fahrt von Stiege nach Glinthersberg geriet infolge Glatteis das Automobil des Tierarztes Schmidt aus Haseltrale ins Gleiten und stürzte schließlich eine hohe Böschung hinab. Der Tierarzt und ein Monteur trugen wie durch ein Wunder nur leichte

Verletzungen davon, während der Chauffeur einen Schädelbruch erlitt und auf der Stelle tot war. — Wie es weiter ein Telegramm aus Gießen berichtet, überschlug sich auf der abwärtsführenden Straße in der Nähe Gießens das Automobil des Mechanikers Morbus und stürzte in den Straßengaben. Der Chauffeur und der 23jährige Wilhelm Morbus waren sofort tot, der Vater des Morbus wurde schwer verletzt; die beiden anderen Insassen kamen mit leichten Verletzungen davon. — Heber eine antreudende Steine in einem Münchener Warenhaus wird berichtet: Während das Warenhaus von Kauflustigen gedrängt voll war, wurde ein der Verkäuferinnen plötzlich erschrocken und griff die Kunden lächelnd an. Erst nach vieler Mühe konnte die Bedauernswerte überwältigt und fortgeschafft werden.

Dynamitdiebstahl in einer französischen Grube. Aus einem Wagon der Edgabelle-Grube wurden, wie aus Douai telegraphiert wird, 18 Dynamitpakete gestohlen. Da seit einiger Zeit von verschiedenen Perleuten Drohungen ausgedrückt wurden, St. Paraba in geringerer Weise zu feiern, so hat dieser Diebstahl große Verunsicherung unter der Bevölkerung hervorgerufen. Eine gerichtliche Untersuchung wurde eingeleitet.

Ein elektrischer Strom getödtet. In Frankfurt a. M. ereignete sich gestern abend ein merkwürdiger Unfall. Neben die Oberteilung der Straßenbahn, die von Frankfurt nach Gießen fährt, stieß, wie aus ein Telegramm meldet, ein mit zwei Pferden bespannter Wagen, so daß kurzschluß entstand. Der Strom sprang auf die Eisenbahnteile des Wagens über; die Pferde stürzten zu Boden und verbrannten bei lebendigem Leibe, ohne das es möglich war, ihnen Hilfe zu bringen.

Warnung vor einer „widnen“ Ausstellung. Hinsichtlich einer in Barcelona geplanten „Internationalen Ausstellung von Ein- und Ausfuhrprodukten“ hat die Ständige Ausstellungs-Kommission für die Deutsche Industrie bereits vor längerer Zeit zur Klarstellung ermahnt. Neue Artfragen veranlassen zu der Feststellung, daß auch nach den jüngsten eingetragenen Informationen das Projekt unverändert mit der größten Zurückhaltung zu beurteilen ist. Die ursprüngliche als Veranstalterin bezeichnete Union de Productores de Espana zieht sich zurück. Als der eigentliche Organisator gilt nach wie vor ein unvollständig bekannter baltischer Ausstellungsunternehmer, dessen Verbindungen-Menschen seit Jahren zu öffentlichen Veranstaltungslässen gehen. Die anfänglich für den Dezember-März projektierte Veranstaltung ist mittlerweile verschoben worden, zuletzt auf die Zeit von Ende April bis Juni 1918. Ein mit der Ausstellung verbundener „Salon für Kraftwagen, Luft- und Radverkehr“ soll angeblich „am 8. März bis 2. April 1918 stattfinden. Charakteristisch ist auch, daß die Wahl des Platzes überhaupt noch nicht einmal feststeht; jedenfalls ist auf dem sogenannten Ausstellungsgelände noch kein Spatenstich erfolgt.

Briefkasten der Redaktion.

H. Sch. Der kürzeste und schnellste Weg nach Wigo ist über Kohnke, Warschau, Dänaburg. Die günstigste Verbindung haben Sie mit dem um 1 Uhr 50 Min. aus Gdz abfahrenden Zuge, der um 1 Uhr 5 Min. Kipeer Zeit dort ankommt. Sie sind 21 Stunden 38 Minuten unterwegs. Bei den anderen Verbindungen dauert die Fahrt 28 bis 3 1/2 Stunden.

Podzer Thalia-Theater

Morgen, Donnerstag, den 5. Dezbr., Abends 8 1/2 Uhr.
12. Abonnements-Vorstellung.
Auftreten d. Herrn Direktor Adolf Klein.
„Beh' dem, der lügt“
Luftspiel in 5 Akten von Franz Grillparzer.
Freitag, den 6. Dezember Abends, 8 1/2 Uhr.
Gastspiel von Gabriele Modl und Erich Deutsch-Haupt.
18851
„Das süße Mädel“
Operette in 3 Akten von Heinrich Reinhardt.
In Vorbereitung für Sonntag, den 8. Dezember, Abends 8 1/2 Uhr.
Gastspiel von Gabriele Modl und Erich Deutsch-Haupt.
Große Operetten-Premiere.
„Die Sirene“.
Operetten-Komik in 3 Akten von Leo Fall.

Großes Theater. Dir. J. Sandberg

Heute abend 8 1/2 Uhr gel. zur Aufführung zum 5. Male die vollständige Operette von L. Baumhoff. „Musik von L. Hoff. Dirigent des Vauvists.“

Dire-Geld!!!

Di RE GELD OJ, OJ, OJ, OJ, :



Di RE GELD OJ, OJ, OJ, OJ, :

Magazin neuer und gebrauchter Möbel

Mladyslaw Komisjowsti, 18809
Lodz, Petrifauer Straße Nr. 117. empfiehlt in großer Auswahl verschiedene Möbel zu ermäßigten Preisen.

FABRIKS-LOKAL

70 Ellen lang, 11 Ellen breit, parterre, mit verschiedenen Nebengebäuden und besonderem Hof, per 1. Januar 1918 zu vermieten. Nikolajewskistrasse Nr. 56. Zu erfragen beim Eigentümer. 15849

Nagrody rbl. 25.

W drodze z ulicy Przejazd na dworzec Fabryczno Łódzki dzis rano z ubiono teke czarna z dokumentami kenderowemi. Znalezta zeczka za powyzsza narozą odniesz ja do biura Towarzystwa Akcyjnego Poleskich Zakladow Elektrotechnicznych Siemiena, Piotrkowska 150. 1560

Die altschöne Vogel- und Zierfisch-Handlung von J. GRAILICH

Lodz, Miltsh-Etrazhe Nr 54
empfeht eine reichhaltige Auswahl in obengenannter Branche zu reduzierten Preisen.
Vogel- und Füllfutter stets auf Lager.
Auch werden Vögel- und Tiere zum Ausstopfen angenommen und stehen zum Verkauf. 15848
Eingang ins Verkaufsgeschäft durch Torweg

Herrschastliche Wohnung

bestehend aus 7 Zimmern und Küche mit Bequemlichkeiten per 1. Januar oder per 1. April zu vermieten. Petrifauer-Straße Nr. 90. 16855

Freibanka

Izraelitka poszukuje koncyli z nauą poczka kową Wiadomosc ul. Andrzejka 26, m. 12) 15811

Bum Weihnachts-Felle!

15841
Versenden mit an Febrmann Poltrei ins Haus. 6 Sotten Grundbitt 12. 1. a 6 Bendeleine, 1. Wllath, 1. Eignowit, 1. als Gactrens, 1. Cognac. 1. Heed. Bl. 1.86. Alles für nur 1.80. Wir tun dieses lieblich nur deshalb um späterhin erkt als eigentlich. durch große Einsparungen unserer Firma. Geschäfte machen zu können. Dieses Verfahren verhält unserer Firma nur radikalen Einführungen in allen Kulturkreisen, was wir an u von Hinfühls Erneueren bitten und sind auch hieron seit überseut, daß nach einmütigen Versuche wir auch Sie an den Forderungen unserer Kunden abhilen werden. Bestellungen auch in Briefmarken (Acommenber) an die Seelowitzer Geget. Credit Geseft. in Sosnowice. Bitte Wandt abt an uns nur dann den eingenommen Betrag aus, wenn Wir den Nachweise erbringen daß wir denectre Ihre Sendung Effektiv haben, sonst fällt auch jedes Risiko überreichte gänzlich weg. Deutlich-Nullifizier-Export Normann Preiss mals E. Schulz. Sattowitsch o. S. Pohlisch Nr. 25.

Wohnungs-Angebote:

2 Zimmer und Küche mit Bequemlichkeit u. elektr. Licht, event. auch Bad, per sofort ab 1. Januar zu vermieten. Pusta 11B Gde Nikolajewskia. 15887

Gür 500 Rbl.

deckende ich ein kleines, sicheres und rentables Geschäft eines für jede Wohnung möglichen techn. Aretels. Offerten unter W. R. in der Exp. dt. Bl. niederlegen

Fabriksäle

mit Dampf und Kraft per 1. Januar 1918 zu vermieten. Wlajewskastr. 161.

Zu vermieten

kleiner Boden m. Rbz. 1-2 Zimmern und Küche mit Bequemlichkeiten und elektr. Licht per 1. Januar 1918 Wlajewskastr. Nr. 164. 15399

Zu vermieten

hoch elegant möbl. mit allen Bequeml. in ruhigem faubrem Hause ist an einen anständ. Mieter sofort abzugeben. Wschlauen 10-4 nachm. Ostelngasse Nr. 24. W. 7 Front. 15381

Zu vermieten

Ein kleines möbliertes Zimmer mit Bequemlichkeit, elektr. Licht, per 1. Januar zu vermieten. Wlajewskastr. Nr. 25. W. 37. 15828

Zu vermieten

Ein Zimmer mit Bequemlichkeit, elektr. Licht, per 1. Januar zu vermieten. Wlajewskastr. Nr. 25. W. 37. 15828

Kost und Logis

Glowna 31. W. 48. 15621

Was Glaube ist? - Der Himmelsstahl, Der mit beruhigendem Licht Durch schwarze Schickselsflore bricht: Das selbsterlöschende Ideal.

Im warmen Nest.

Roman

von G. v. Winterfeld-Warnow.

(24. Fortsetzung.)

Aber der Arzt sagte ruhig und fest: „Das geht nicht, liebe Frau! Ihr Fräulein kann die Pflege nicht besorgen. Sie werden sehen, wie gut Sie es im Krankenhaus bekommen.“

Riese streckte die Hand nach Gilse aus.

„Na, Gilsechen, dann leb' wohl und vergiß mich auch nicht.“

Gilse weinte bitterlich.

Der Arzt trat noch einmal zu ihr.

„Fräulein Brachmann, ich lasse Ihnen ein Pulver hier, das nehmen Sie jetzt ein, legen sich dann hin und schlafen bis zur Probe. Ich weiß, Sie müssen morgen wieder singen. Sie sind sonst nicht fröhlich. Nicht wahr, Sie werden mit folgen?“

Gilse fühlte, daß er recht hatte. Sie mußte ja gesund bleiben! Sie mußte es! Und sie schlief fest, bis die gute Nachbarin sie zur bestimmten Zeit weckte.

Auf der Probe fand Klausner nicht Gelegenheit, ein einziges Mal mit Gilse allein zu sein. Die Lindenau war stets zugegen. Nur einen kurzen Handdruck beim ersten Begrüßen hatten sie wechseln können. Zudem bietet die Rolle der Elisabeth kein einziges Moment der Annäherung. Und nach Schluß der Probe hatte der Direktor allerhand Besprechungen mit Klausner, die diesen zurückhielten, indessen Fräulein Lindenau ihren Arm freundschaftlich in den Gilses legte und sie bis zu ihrem Hause begleitete.

An diesem Abend war Klausner zu einer reichen

Bankiersfamilie geladen, die den berühmten Sängern ihren Gästen stolz als einen alten Bekannten vorstellen wollte. Klausner, der die Einladung schon vorher angenommen hatte, konnte nicht ablehnen. Und als er vor Beginn der Gesellschaft in Gilses Wohnung vorsprach, fand er alles verschlossen. Sie war zum Krankenhaus hinausgegangen, um sich nach Riese umzusehen. Es stand sehr schlecht um die Alte. Man ließ Gilse gar nicht mehr zu ihr. Sie lag in dem Isolierzimmer für ansteckende Krankheiten, und Gilse fühlte aus den Worten der Oberschwester heraus, daß höchste Gefahr im Anzuge war.

Als sie am nächsten Tage wiederkam, erfuhr sie, daß Riese's Leben nur noch nach Stunden zähle.

Und mit dieser Angst im Herzen sollte Gilse singen? Mit dieser Unruhe sollte sie auf die Bühne treten? Sie sollte jubeln und singen, und in demselben Augenblick starb vielleicht die treueste Freundin, die sie auf Erden hatte?

Und doch half da kein Bedenken, kein Fragen. Wäre es die Mutter gewesen, hätte sie zurücktreten können, und selbst dann hätte sie dem Direktor großen Schaden zugefügt. Aber wegen der Krankheit einer Dienerin würde man sie nicht beurlauben. Und dann flammte auch wieder die Liebe in ihr auf und sagte: „Ich will ja auch gar nicht zurücktreten. Ich will mit ihm singen, mit ihm selig sein!“

Und der Abend kam. Als Gilse in ihre Garderobe trat, blieb sie erstaunt stehen. In eine Rosenglanze war der kleine Raum verwandelt. Rosen, Rosen, wo immer sie nur Platz hatten. Das kam von ihm! Sie beugte ihr Gesicht in die duftenden Blüten und atmete tief und voll den süßen, schweren Hauch ein.

Die Garderobiere stand wartend dabei und lächelte vielfachend.

Alle die Blumen von Klausner?! Da war doch die Brachmann genau so wie alle andern! Und zuerst wollte sie solche Heilige sein! Na, das andere war besser für sie, da fiel eher ein Trinkgeld ab.

„Und Ihre alte Riese ist tot, Fräulein Brachmann?“ fragte sie.

„Riese tot? Nein! Wer sagt das?“ „Ich hörte es vorher.“

Als sie sah, wie Gilse erleichte, beietete sie sich, zu verschleiern: „Es wird wohl nicht wahr sein. Die Leute machen's immer schlimmer, als es ist.“

Als Gilse auf die Bühne trat, stand Fräulein Lindenau an dem Guckloch im Vorhang. Sie winkte Gilse zu sich heran.

„Brachmann, kommen Sie mal“ — das „Du“ war zwischen ihnen doch nicht eingeführt worden — „wollen Sie mal Klausners Frau sehen? Da sitzt sie mit seiner kleiner Tochter. Sie ist heute angekommen, um ihn hier singen zu hören.“

Das die auf ihren schönen Gatten stets eifersüchtige Frau gekommen war, weil ein anonym Brief sie herrief, das verschwiegen Fräulein Lindenau wohlweislich. Denn in dem Briefe hatte gestanden, daß ihr Mann ein paar blaue Augen gar zu blau geworden hätte. Es sei raskam, sich nach ihm umzusehen.

„Klausners — Frau? — Klausner hat eine Frau?“

„Freilich, mein Schätzchen! Glauben Sie, den könnten Sie sich jetzt hübsch einheimsen und in die Schürze nehmen? Nein, nein, der ist lange verheiratet. Und sein Töchterchen ist zwölf Jahre alt. Na, kommen Sie doch, wollen Sie sie nicht sehen?“

Am Gilse drehte sich alles.

Aber mit festem Griff zog Fräulein Lindenau sie zu dem Guckloch und zwang sie, hindurchzusehen.

„Da, vorn in der zweiten Reihe, die Große, Schwarze, mit der eleganten Seidenrobe, und daneben das süße, blonde Mädchen! Ganz sein Ebenbild — was? Ja, ja, der Klausner ist ein schöner Mann! Das habe ich auch mal gefunden. Solch ein Sänger sollte eigentlich gar nicht verheiratet sein, das taugt nicht!“

Gilse hatte nicht durchsehen wollen: nun blickte sie doch wie hypnotisiert durch das kleine Loch im Vorhang. Ja, das war sein Kind! Das waren seine Augen! Das war sein Mund — sein Mund, der sie geliebt hatte!

Gilse bebt am ganzen Körper. „Na, nun gucken Sie sich aber nicht da fest, Teuerste! Andere Leute wollen auch ran! Habe ich nun recht gehabt?“

„Klisse zehen. Der Kollegin wurde selbst ganz bange vor Gilses verfürtem Aussehen. Mein Gott, die würde doch nicht die ganze Aufführung heute verbessen?! Ach, um diese dummen Provinzmädel, die noch jeden Blick für Ernst und jede Schmeichelei für heilige Eide nehmen!“

„Aber, Brachmann, reißen Sie sich doch zusammen! Haben Sie denn im Ernst geglaubt, der Klausner wollte Sie —?“

Etwas wie Mitleid glomm in der Seele der oberflächlichen, leichtfertigen Sängerin auf, Mitleid mit diesem verfeinerten Antlitz, auf das die Qual ihre Furchen schrieb. Aber nun häumte sich Gilses Stolz auf.

Mitleid? Mitleid vor dieser Frau, von der sie gehaßt worden war, solange sie hier war? Nein! Sie richtete sich auf und strich sich über die Stirn, als wollte sie etwas fortwischen, das da geschrieben stand.

„Klausner,“ sagte sie hochmütig, „was soll er mir? Ich bin in Angst um meine Dienerin, die im Sterben liegt. Ich denke nur an sie! Und wenn Sie heute finden, daß ich zerstreut bin, so ist es nur die Angst um meine alte Riese.“

Sie trat in hochmütiger Haltung weiter zurück in die Kulissen.

Der Regisseur rief nach Fräulein Lindenau. Die Oper begann.

Die Venus-Lindenau sah herrlich schön aus und lächelte stolz, als Taunhäuser-Klausner neben ihrem Ruhebett lag und zu ihr aufblickte. Aber es war kein Liebeswort, das er ihr während des Bacchanale zuflüsterte.

Es war das erregte, empörte Wort: „Intrigantin! Wenn ich Sie nicht kenne! Ich weiß, wer meine Frau hierher gerufen hat. Und ich quittiere dankend für diesen Freundschaftsdiener! Im übrigen werde ich selbst für meine Angelegenheiten sorgen und bedarf Ihrer Hilfe nicht! Ich möchte sehr bitten, das künftig beachten zu wollen!“

Sie zückte zusammen. Und dann mußte sie singen. Und das Publikum sah nur das süße Lächeln, mit dem sie ihr anblidete, und nicht den Strahl wilden Hasses, der von ihr zu dem Manne zu ihren Füßen hinüberflannte. (Fortsetzung folgt.)

Passende Weihnachts-Geschenke

Vor dem Einkaufe sollte man zuerst das alte renommierte

Konfektionshaus

von Emil Schmechel

befichtigen, wo die Preise noch billiger als in den fahrenden Geschäften sind.

!!! Kein Kaufzwang !!!

Petriskauer-Strasse Nr. 98.

Seiden-Püsch-Mäntel à Rbl. 38, 45, 56, 65, 75 usw.

Engl. Damen-Mäntel à Rbl. 4, 8, 12, 16, 24 usw.

Damen-Kostüme à Rbl. 18, 22, 25, 30, 35 usw.

Mädchen-Mäntel à Rbl. 6, 10, 13, 15, 18 usw.

Winter-Paletots à Rbl. 14, 18, 22, 28, 35, 40 usw.

Marinaren-Anzüge à Rbl. 8, 12, 15, 18, 22, 28 usw.

Hosen à Rbl. 2, 25, 2, 30, 3, 25, 5 usw.

Knaben-Anzüge à Rbl. 2, 40, 3, 4, 5, 6 usw.

Notice regarding the death of Ernst Harras, member of K.G.V.T.G., dated Dec 2nd.

Musikalisch-deklamator. Soiree zu Gunsten des Jungfrauen-Vereins der Trinitatis-Gemeinde. Tickets in Vorverkauf bei D. Biegler, Wschodnia 32.

Ganterie Waren-Geschäft Adolf Steinke. Vollständige Ausbildung zum perfekten Buchhalter.

Ein Haus. Zelastraße Nr. 9a. Restaurant und Bierhalle.

Grosser Weihnachts-Anverkauf zu den billigsten Preisen!! M. SIEGELBERG Neusilber-Oxywaren Petriskauerstr. 45

GLYCÉROPHOSPHATE GRANULE ROBIN. Körnige Glycérophosphate ROBIN'S.

Prüss'sche Patentwände. D. R. P. 118048, 118077, 151308 und 154103. bestehen nur aus Stein, Zement und Eisen.

Möbel, Polizeihund!, Hammond-Schreibmaschinen, Ladeneinrichtung, Ein Blanco Wechsel.

Vor Beginn meines diesjähri- gen Weihnachtsausverkaufes 10 billige



SCHÜRZEN- TAGE

mit 10% Rabatt

auf meine bekannt billigen Preise.

F. Schiller, Schürzenhaus, Długa-Strasse Nr. 66, Eigen. Haus.

Geschäftszeit von heute bis 24. Dezember von 8 Uhr früh bis 8 1/2 Uhr abends. — Sonntag, den 8., 15. und 22. Dezember Nachmittags geöffnet.

Tierarzt

Dr. S. Wolmann, Petrikauer 145, Tel. 20-00, Dr. med. Boleslaw Kon...

Dr. L. Klatschkin, Konstantiner-Strasse Nr. 11, Syphilis, Haut, Geschlechts...

Dr. J. Silberstrom, Kamadka-Strasse Nr. 12, Haut, Haar, Geschlechts- und...

Dr. M. Papierny, Accoucheur und Spezialist für Frauenkrankheiten...

Dr. A. Steinberg, Krasnodarska 3, Telefon 22-63, Rheumatische, Gicht, Nerven...

Dr. med. K. Sadowski, wohnt jetzt Petrikauerstrasse 120, und am Morgen in...

Dr. Felix Skusiewicz, Andrzejastr. 13, Venerische, Geschlechts- und...

Dr. W. Bernhardt, Spezialarzt für venerische, Haut- Geschlechts- und...

Dr. Boguslawski, g. Leiter d. dermatologischen Abt. des Warthauer Krankenhauses...

Dr. I. Abrutin, Krutka-Strasse Nr. 9, Venerische, Haut-, Haar- und...

Dr. S. Prybalski, Polubinska 2, Telefon 13-59, Spezialarzt für Haut-, Haar-,...

Dr. h. Schumacher, Nawrot-Strasse Nr. 2, Spezialarzt für Haut- u. vene-...

Dr. KARL BLUM, Spezialarzt für Hals-, Nasen-, Ohrenleiden...

Dr. B. Czaplicki, Odb. Med. d. Anna-Maria-Spitals, Petrikauer-Strasse Nr. 120...

Dr. med. Seyberg, aewei. mehrjähriger Arzt der Wiener Kliniken...

Dr. Jelnicki, Andrzejastr. 7, Telef. 170, Haut- u. Geschlechtskrankheiten...

Dr. St. Lewkowicz, Spezialist für Haut-, vene- rische Krankheiten...

Konstantiner-Strasse Nr. 12, (bei Selińska Theater), von 1-1 u. 6-8, für Damen...

S. WEKSLER, Petrikauer-Strasse Nr. 22, Das bekannte Militär-Schneider-Fabrik...

Absolventin, des Kronen-Gewinnung sucht Kunden zu ersten Spezial- nach deutsch. Adressen zu ertra- gen in der Exp. d. Bl. 15299...

Junger Mann, Schrift, der die 3 Landesprachen in Wort und Schrift mächtig ist, mich per sofort gesucht...

Lodzer Turnverein „Kraft“, Sonnabend, d. 7. Dezember d. J., 8 Uhr abends im Vereinslokale, Mitojajewsta Str. 54...

Lodzer Athletenverein, Sonnabend, den 7. Dezember um 8 Uhr abends findet im Vereinslokale Mitojajewsta-Strasse Nr. 40 die...

Flotter, intelligenter Deutsch-russischer Korrespondent, auch der poln. Sprache in Wort und Schrift mächtig...

Stadtreisender, wird für Technische Artikeln per sofort gesucht, Festes Gehalt und Provision...

Energischen, deutsch und russisch sprechenden Werkmeister, der mit der Fabrikation feinerer Möbel vertraut ist...

Spezialarzt für Venerische, Haut- und Geschlechtskrankheiten, Dr. S. Kantor, Petrikauer-Strasse Nr. 144...

Erste Heilanstalt der Spezialärzte für unbemittelte Kranke, Petrikauerstrasse 15 (Ecke Zielona), Inner- und Aussenkrankheiten...

Polizei, daß ihm sein Freund, der 22jährige Leon Polzgnski, mit dem er sein Zimmer teilte, heute Nacht, während er schlief, die Brieffaltch mit einem Inhalt von 140 Rbl. unter dem Kopfkissen hervorholte und damit flüchtig wurde. Nach dem flüchtigen wurden die Diebstahlsurteile erlassen.

B. Diebstahle. Bisher unvermittelte Diebstahle in der Nacht in die Fabrik von Lebusch Kozlawski an der Julius Straße Nr. 6 und stahlen drei Transmissionsriemen im Werte von 200 Rbl. Aus der Wohnung von Gottlieb Reichrich an der Widzemska Straße Nr. 69 wurden Kleidungsstücke und Wäsche im Werte von 100 Rbl. gestohlen und aus der Wohnung von Stanislaw Kwiatkowski an der Ragnowka Straße Nr. 82 verschiedene Sachen im Werte von 170 Rbl.

Unbestehbare Telegramme: Hellmann aus Warschau, Dreihorn aus Frankfurt, Silbermann aus Polog, Kog aus Wulajewa, Kaplan aus Astrachan, Kanal aus Moskwa, Minz aus Koban, Fern aus Tschent, Nappoport aus Tanagera, Ulrich aus Samburg, Keilowicz aus Sucee, Schostkow aus Kosslowa, Zanowski aus Sotowskaja.

Kunstnachrichten, Theater und Musik.

Thalia-Theater. Morgen, Donnerstag, findet die 12. Abonnement-Vorstellung statt. Zur Aufführung gelangt Grillparzer's viel gelobtes und überall mit starkem Erfolge in Szene gegangenes Lustspiel „Woh' dem, der lügt“. Der Wert dieses anerkannt ausgezeichneten Werkes erhöht sich für uns dadurch, als der illustre Künstler Adolf Klein darin den Gregor, Rischow von Charlons darstellen wird während Alfred Wiebach den Leon spielt. — Freitag, den 6. Dezember wird noch einmal die entzückende und außerordentlich heitere Operette „Das süße Mädel“ wiederholt und zwar wieder mit den Sassen Gabriele Modl und Erich Deutsch Haupt. Am Sonnabend findet auch eine Nachmittags-Vorstellung statt und zwar gelangt bei sehr erträglichem Preis noch einmal das prächtige Schauspiel „Hinter Mauern“ von Nathansen, das sich bei uns eines großen Erfolges erfreut, zur Aufführung. Der Pilet-Vorverkauf für diese Nachmittags-Vorstellung hat bereits begonnen. Für Sonntag d. 8. Dezember Abends 8 Uhr 15 Min. wird eine Operette „Die Sirene“ vorbereitet, die bereits allenthalben mit stürmischem Erfolge zur Aufführung gelangte. Sie betitelt sich „Die Sirene“ und ihr Komponist ist der siegenkürzte Leo Kall. Das Publikum wird von der prächtigen Musik ebenso entzückt sein, wie von der großen Heiterkeit erweckenden Bühnenliedern. Durch das Ganze geht ein Zug schalkhaften Humors, der unter den Zuhörern lüchelt und mit sich fortzieht. Die Musik fällt hier völlig frei von Effekthascherei ab, aber die stotzen Tanzweisen, die melodischen Sieder, schneidigen Polzer und Marschrythmen gehen ins Blut. Wie sind überzeugt, daß dieses pompöse Werk Kalls bei uns ebenfalls einen durchschlagenden Erfolg erzielen wird.

„Musikalisch-dramatische Soiree.“ Programm am Montag den 9. Dezember um 8 Uhr abends im Lokal des Lodzer Männergesangsvereins — Petrikawerkstr. Nr. 243 — zugunsten des Jungfrauenvereins der Trinitätsgemeinde.

- I. Teil.**
- Begrüßungsgebet — vorgelesen von einer Jungfrau aus dem Verein.
 - Lieder: „Gebet“ von Carl Maria Weber. „Hebe deine Augen auf“ Felix Mendelssohn.
 - Vorgetragen von dem Sängereinchor des Jungfrauenvereins. Russische Volkslieder: Palalalka, Mandolinen- u. Gitarrenchor des Jungfrauenvereins.
 - Duett: So wahr die Sonne scheint Schumann. Fel. A. Kindermann und Herr F. Leonhardt.
 - Lied: Der Spielmann Hilshag. Fel. A. Kindermann.
 - Lied: Valentins Gebet aus der Oper „Margarethe“ Gounod.
 - Lied: Still wie die Nacht Bohm.
 - Romanzen: Herr F. Leonhardt.
 - Sinfonia: Erlös für Bloline, Cello, Klavier.
 - Herrn Kadelski, Tschner, Türner.

- II. Teil.**
- Deklamationen: Der Wächter bei Wasser und Brot Das heimliche Misset.
 - Vorgetragen von Fel. A. Anger.
 - Duett: Mein Lieb Gottfried Angerer. Fel. A. Kindermann und Herr F. Leonhardt.
 - Lied: Entlassung Hugo Dingel.
 - Romanzen des Jägers aus der Oper „Nachtlager in Granada“ Kreutzer. Herr F. Leonhardt.
 - Chant russe Solo für Cello — Herr O. Tschner.
 - Lied: Olnä Meyer.
 - Wiegentied Clusiam.
 - Russische Volkslieder: Palalalka, Mandolinen- und Gitarrenchor des Jungfrauenvereins.

Kinematographentheater.

Am Luna-Theater kommt für heute, morgen und übermorgen folgendes konkurrenzlose Programm zur Vorführung: „Die falsche Mense“, erschütterndes Drama aus dem Zirkusleben in 3 Teilen in Darstellung der Schauspieler der Königl. Theater in Kopenhagen. Das packende Sujet und die erschütternden Momente, die wunderbare Inszenierung, die verblüffenden Tricks und die tadellose Photographie vereinigen sich dazu, um aus diesem Bild ein herausragendes Meisterwerk zu schaffen, das wohl die äußerste Grenze erreicht haben dürfte. — Die Illustrierte „Dachener und Scha“ bietet einige sehr interessante Aufnahmen, während die föhliche Komödie „Der Wolf ist satt und das Schaf ganz“ in Ausführung besser italienischer Schauspieler den heiteren Teil des Programms ausfüllt. Heute und morgen wird noch außer Programm das zeitliche Drama aus dem Leben einer Witwe „Die Chanfane“

in Darstellung hervorragender österreichischer Schauspieler geboten. Dieser Film ist von hochdramatischer Wirkung, reich an feinsten Momenten und ergreifend in der Handlung — ein feingepoltes, zu Herzen gehendes Meisterwerk. Der Besuch des Luna-Theaters ist demnach diesmal besonders zu empfehlen.

Sport.

Die zwei letzten Sonntagsfußballwettkämpfe ergaben folgendes Resultat: Vormittags verliert die Radfahrervereinigung „Union“ gegen den Sportverein „Widzew“ 0:3; und am Nachmittag verliert Turnverein „Kraft“ gegen „Lodzki Klub Sportowy“ 2:4. Einzelheiten der zwei Wettkämpfe. Das Vormittagspiel hatte nicht viel interessantes geboten. In der ersten Halbzeit spielten beide Gemann mit gleicher Nachlässigkeit. In der zweiten Hälfte änderte sich die Spielweise. Widzew verlor es, fast jede gebotene Gelegenheit auszunützen und trat der „Union“ in der 15. Minute das erste Tor; nach weiteren kurzen Pausen folgten weitere zwei Goals. Das Spiel leitete Herr Smith.

Im Nachmittagspiel fierte „Lodzki Klub Sportowy“ über Turnverein „Kraft“ zwar nur mit geringem Torunterchied, aber mit Sicherheit: Die Kraftler kamen auch für die Konkurrenz nicht mehr in Betracht. Die Angriffskraft dieser Mannschaft ist trotz teilweiser hübscher Aktionen gering, so daß sie sich nie lange vor dem Tor des Gegners halten kann. Die Mannschaft „Lodzki Klub Sportowy“ konnte sich zu Beginn nicht so zusammenfinden wie sonst. Das Spiel begann mit dem Anstoß der „weißen“ wobei es „Kraft“ gelang die Halfriste des Sportklubs zu durchbrechen somit den Verteidigern wie auch Torwart viel Arbeit verschaffend. Nach Verlauf ca. 25 Minuten konnte sich Sportklub etwas Luft machen, indem er zur Mittzeit überlegte. Die zwei Pässe, Panungürtel und Stengel verteidigten probantia bis schließlich jedoch ein Ball unversehrt ins Tor der Kraftler gestochen wurde. Glangleistungen wurden in der ersten Spielhälfte nicht gezeigt und als das Tempo gegen Schluss etwas absank, war es klar, daß kein treffer mehr erzielt werden würde. Die „weiße El“ geht schief vor und in der 5. Minuten wird vom linken Flügel durch einen hohen Schuß ein unrettbares Tor getreten. Jetzt kamen die Minuten, in denen sich das Schicksal des Spieles entschied. Nach einer anbauernnden Offensive des Sportklubs rühren sich auch wieder die Stürmer der „Kraftler“ indem man die Halfriste des Sportklubs durchbricht und Pässe (Centrumstürmer) für „Kraft“ ein Tor erzielt. Nun entspann sich ein heftiges Ringen. Sportklub drängte seinen Gegner weiter zurück und kaum 3 Minuten später löst der Ball im Kräftege zum dritten Male. Der rechte Flügel schob nach einem schünen Lauf knapp neben die Stange, bekam dann abermals den Ball den er auch in das Kräftege hineinpoßte. In den letzten 15 Minuten hatte sich die Stürmerreihe Krafts die größte Mühe gegeben, um etwas zu erzielen, was ihr auch gelungen ist, denn sie traten den „weißen“ das zweite Tor. Der Schiedsrichter Herr Smith ließ das Spiel auch mit diesem Resultat 4:2 zugunsten Lodzki Klub Sportowy enden.

Somit hat „Lodzki Klub Sportowy“ die Meisterschaft für das „Jahr 1912“ mit 13 Siegen einer Niederlage mit 26 Punkten, erstes Halbjahr 12 Punkte, erobert. Und trat eine Gesamtpunktzahl von 72 Tore gegen 13.

Ferner sei auch gleich das von den anderen Vereinen während des diesjährigen Kampfes um die Meisterschaft erzielte Resultat bekannt gegeben und zwar steht an zweiter Stelle Fußballklub „Victoria“ mit 20 Punkten. Halbjahrs: 8 Punkte. Torunterchied: 28:13. An dritter Stelle kommt „Sport- und Turnverein“ mit 16 Punkten: Erstes Halbjahr: 8 Punkte, Tore für und gegen 28:17. Den vierten Platz nimmt Turnverein „Kraft“ mit 15 Punkten ein. 10 Punkte erste Spielhälfte. 32:22 Torunterchied. Als fünfter Verein kommt mit 13 Punkten der Sportverein „Newcastle“. Halbjahr 9 Punkte. Torunterchied: 29:23. Nun folgt „Touring Club“ als sechster Verein mit 11 Punkten. Halbjahrs: 3 Punkte. Torunterchied: 13:33. Als vorletzter Verein steht „Widzew“ mit 7 Punkten. Erstes Halbjahr: 2 Punkte. Torunterchied: 10:42. Und als letzter Verein steht in diesem Jahre die Radfahrervereinigung „Union“ mit 4 Punkten, die in der ersten Spieljahrs erobert wurden. Torunterchied: 8:48.

Aus der Provinz.

A. Jzierz. Städtische. Dem Magistrat der Stadt Jzierz ging von der Gouvernementsverwaltung der Pischel zu, innerhalb von 7 Tagen die notariellen Bedingungen bekannt zu geben, unter welchen die Vereinbarung mit der Firma „Al-Ges.“ der Anilinfarben-Fabriken Niedchowski, Hordligza u. Ko.“ getroffen wurde. Dieser Vereinbarung zufolge, tritt die Stadt an genannte Firma eine Parzelle Brachland im Walde Chelm ab, welche einen Flächenraum von 2 Dessjatin und 868 Quadratrassen umfaßt, und erhält dafür von der Alt-Ges. 2 Dessjatin 1564 Quadratrassen Ackerland, sowie 2000 Rbl. in barem Gelde. Die Anordnung der Petrikawer Gouvernementsverwaltung bezieht sich darauf, daß die Parzelle, die in der Besitz der Alt-Ges. übergeht, mit einem Graben zu umgeben ist und, daß dort 150 Kiefern abzuholzen sind, während das Ackerland, welches die Stadt Jzierz von der genannten Alt-Ges. erhält, sofort mit einjährigen Kiefernstämmchen zu bepflanzen ist.

Telegramme.

P. Petersburg, 3. Dezember. Der Minister der Volkserziehung ersuchte den Minister, der Lehrsakademie die Mittel dazu anzuweisen, damit sie im Mai 1913 in Petersburg eine Versammlung der Mitglieder des internationalen Akademieverbandes einberufen kann. An der Versammlung werden mehr als 25

Vertreter verschiedener ausländischer Lehrinstitutionen teilnehmen.

P. Tefaterinodar, 3. Dezember. Die Urteile im Prozeß gegen die Räuberbande wurden bestätigt. Acht Todesurteile wurden in Kraft belassen. Sieben Verurteilte wurde die Todesstrafe in lebenslängliche Zwangsarbeit umgewandelt; einer Frau, die zu 15 Jahren Zwangsarbeit verurteilt worden war, wurde die Strafe in 1 1/2 Jahre Gefängnis umgewandelt.

P. Berlin, 3. Dezember. Während der Debatten über die gegenwärtige Politik im Reichstag wies der Pole Trabczynski darauf hin, daß 60 Prozent der österreichischen Armee Slawen sind und sagte, daß, wenn sich die preussisch-deutsche Politik auf das Bündnis mit Oesterreich stützt, sie daran denken muß, ob Deutschland durch seine Politik den Polen gegenüber nicht den Ast abhaut, auf dem es sitzt.

Kongress der Montanindustriellen.

P. Petersburg, 3. Dezember. Der Minister des Innern gestattete, den auf den Dezember d. J. anberaumten Kongress für Montanindustrie und Maschinenbau auf den Mai 1913 zu verlegen.

Großer Erbschaftsfall.

Petersburg, 3. Dezember. (Spez.) Die drei Söhne des Millionärs Bindin in Pskow wurden unter der Anschuldigung verhaftet, den Tod ihres Vaters herbeigeführt zu haben, um in den Besitz der Erbschaft zu gelangen. Die Frau des einen Verhafteten sprang bei der Verhaftung in das Becken eines Springbrunnens und ertränkte sich.

Zwei Segelschiffe überrannt.

Geckemünde, 4. Dezember. (Spez.) Die deutschen Segelschiffe „Wilhelmine“ und „Margarete“, die auf der Weser vor Unterlagen, wurden im Nebel von einem deutschen Schlepddampfer überrannt, und in schwer beschädigtem Zustande hier eingeschleppt.

Frau und Kind ermordet.

Titlis, 4. Dezember. In Zellawetof ermordete ein mohammedanischer Ansiedler seine Frau, weil diese mit einem Kind nicht mehr kommen war. sowie das Kind selber. Der Unhold verbrannte darauf die beiden Leichen auf einem Feuer. Dabei wurde er von dem Bruder der Frau überfallen. Dieser schoß seinen Schwager nieder und legte dessen Leiche selber in die Klammern.

Der Unfall des Panzerschiffs „Anligbeten.“

Stockholm, 4. Dezember. (Spez.) Der Unfall des Panzerschiffs „Anligbeten“ ereignete sich dadurch, daß es auf ein geklinktes Wrack aufstieß. Die Tiefe des Wassers erwich der Arbeiter zur Notmachung des Schiffes.

Der Run auf die galizischen Sparkassen.

Wien, 3. Dezember. Aus Lemberg wird gemeldet: Trotz der beruhigenden Erklärungen der Regierung und des Polenklubs dauert der Run auf die Sparkassen mit ungechwächter Kraft fort. Unter der häßlichen Bevölkerung und in Arbeiterkreisen ist das Gerücht verbreitet, daß bei einem etwaigen Ausbruch des Krieges das Papiergeld außer Kurs gelangt, worauf sie taufende von Banknoten in Silberkronen, in Nickel und Kupfergeld umzutauschen begannen. Gestern herrschte an der Kasse der hiesigen Filiale der Oesterreichisch-ungarischen Bank ein ungewöhnlicher Andrang von Personen, die Banknoten gegen Silbergeld eintauschen. In den kleineren galizischen Ortschaften heutzutage Spekulant die Gelegenheit, um Papiergeld zu Spottpreisen aufzukaufen.

Die italienischen Lenkballons.

Rom, 4. Dezember. Einige Blätter hatten behauptet, daß der italienische Lenkballon V 4 nichts anderes als der wiederhergestellte Ballon V 1 sei. V 4 ist aber in Wirklichkeit von so kleinem App, daß er sich ganz bedeutend vom V 1, dem ersten italienischen Militärluftschiff unterscheidet. V 4 ist ein prächiger und vervollständigter Typ. In zwei Monaten wird sich zu ihm in gleicher Größe der V 5 stellen. Das Kommando des V 4 führt der Artillerieleutnant Scelfi.

Prinz Heinrich in London.

London, 3. Dezember. Prinz Heinrich von Preußen ist gestern in London angekommen. Er macht, wie erklärt wird, seinen Besuch im strengsten Inkenntnis. (Die Reise des Prinzen Heinrich nach London ist schon vor einiger Zeit angekündigt worden. Man sprach davon, daß Kaiser Wilhelm seinen Bruder in politischer Mission nach der englischen Hauptstadt fende. Der Umstand, daß der Prinz während seines dortigen Aufenthalts im strengsten Inkenntnis bleibt, spricht nicht gegen diese Annahme. Difizios wird erklärt, daß der Prinz zu einem gänzlich privaten Besuch nach London gekommen sei. Die Ned.)

Furchtbare Sturm auf der Insel Neffibo.

London, 4. Dez. Während der Nacht zum 24. November hat ein furchtbarer Sturm die Insel Neffibo an der Küste von Madagaskar vernichtet. Die Zahl der Opfer ist groß, viele Häuser sind zerstört. Es herrscht Hungersnot. Der Schaden beträgt mehrere Millionen. Nähere Einzelheiten fehlen.

Ein englischer Dampfer gescheitert.

Halifax, 4. Dezember. (Spez.) Der britische Dampfer „River Meand“ der New-York am 26. November verlassen hat, wurde auf der See als vollkommenes Wrack aufgefunden. Der Kapitän Gregore und ca. 80 Mann der Besatzung wurden von dem Dampfer „Ital“ in jämmerlicher Verfassung auf einer Boote treibend aufgefischt.

Guiraud Riviere des Opfer eines Automobilunfalls.

Paris, 4. Dezember. Der bekannte französische Bildhauer Guiraud Riviere, ein Schüler Rodins, ist gestern Abend einem Automobilunfall zum Opfer gefallen. Der Bildhauer lenkte seinen Wagen selbst und fuhr mit großer Geschwindigkeit auf der Chaussee nach Versailles, als plötzlich der Pneumatik eines Hinterrades platzte. Das Automobil wurde in dem Chaussee gruben geschleudert und umgeworfen. Riviere erlitt so schwere Verletzungen, daß an seinem Aufkommen zweifelt wird.

Diebstahl im Arsenal von Ferral.

Madrid, 4. Dezember. Im Veritasenal des Kriegshafens Ferral wurden große Diebstahle aufgedeckt, die auf mehrere Fahrzeuge zurückzuführen. Die Gegenstände, deren Wert auf einige Hunderttausend Franken beziffert werden, wurden an die Firma Conaquina in

Ca Corina verkauft. Zwei Beamte und acht Arbeiter sind bereits in Haft genommen. Unter den gestohlenen Gegenständen befinden sich auch Sprengstoffe und man befürchtet, daß staatliche Geheimnisse ebenfalls ausgeliefert werden sind.

Johann Orth lebt?

Buenos Aires, 4. Dezember. (Spez.) Die hiesigen Blätter melden, daß der frühere Erzherzog Johann Orth gegenwärtig in Argentinien unter dem Namen Romano lebt und nach dem Tode des Kaisers Franz Joseph nach Oesterreich zurückzukehren beabsichtigt. (Dieses Gerücht ist wiederholt aufgetaucht und immer wieder dementiert worden, so dürfte wohl auch diesmal ein Dementi nicht lange auf sich warten lassen. Ann. d. Ned.)

Errichtung einer Flottenfliegschule.

Tokio, 4. Dezember. Der Marineminister verfügte die Errichtung einer selbständigen Flottenfliegschule in Smotofuki. Zu ihr werden 22 Offiziere der Kriegsstaff abkommandiert. Die Schule verfügt über 4 Wasserflugzeuge.

Bewegung gegen japanische Arbeiter.

Tokio, 4. Dezember. (Spez.) Das Blatt „Asahi“ berichtet aus New-York, daß die japanische Frage in den Vereinigten Staaten wieder akut geworden ist. Die japanischen Arbeiter werden haufenweise unter der Anschuldigung entlassen, sie seien industrielle Espione. In einigen Staaten hat der Boykott gegen japanische Waren mächtig eingesetzt. Die demokratische Präsidentschaft sieht sich gleich einem sehr schwierigen Problem gegenübergestellt.

Rußland und China.

Konhagatsch, 3. Dezember. (P. L.-A.) Aus Korbdo bringen Gerüchte von einem Anmarsch der Chinesen gegen die westliche Mongolei. In Korbdo ist keine russische Abteilung.

Petersburg, 3. Dezember. (Spez.) Wie aus Nisjutaja berichtet wird, sind einige schwächere Streitkräfte an russischer Artillerie und Kosaken, die zum Schutze der mongolischen Unabhängigkeit bestimmt waren, mit chinesischen Streitkräften zusammengestoßen. Der Kampf erfolgte bereits am 22. November in der Umgebung von Korbdo und entwickelte sich zu einem Bajonetzingen. Die Russen siegten.

Inländische Nachrichten.

St. Petersburg.

— **Aus der Reichsduma.** Die Kadetten und Progressisten sind gegenwärtig mit der Ausarbeitung folgender Gesetzprojekte beschäftigt: Unantastbarkeit der Person, das in derselben Gestalt eingebracht werden soll, wie in die zweite Duma; volle politische, gesellschaftliche und vermögensrechtliche Gleichberechtigung der Frauen; Gewissen und Pressefreiheit. — In der Dumarotunde werden demnächst dreihundert Bittinnen mit dem Vortrats der Abgeordneten angebracht, wie in der Pariser Kammer. Angefichts der großen Zahl neuer Abgeordneter ist diese Neuerung für die Orientierung der Journalisten und der Abgeordneten selbst sehr schätzenswert.

— **Aus der Reichsduma.** Die Kadetten und Progressisten sind gegenwärtig mit der Ausarbeitung folgender Gesetzprojekte beschäftigt: Unantastbarkeit der Person, das in derselben Gestalt eingebracht werden soll, wie in die zweite Duma; volle politische, gesellschaftliche und vermögensrechtliche Gleichberechtigung der Frauen; Gewissen und Pressefreiheit. — In der Dumarotunde werden demnächst dreihundert Bittinnen mit dem Vortrats der Abgeordneten angebracht, wie in der Pariser Kammer. Angefichts der großen Zahl neuer Abgeordneter ist diese Neuerung für die Orientierung der Journalisten und der Abgeordneten selbst sehr schätzenswert.

— **Aus der Reichsduma.** Die Kadetten und Progressisten sind gegenwärtig mit der Ausarbeitung folgender Gesetzprojekte beschäftigt: Unantastbarkeit der Person, das in derselben Gestalt eingebracht werden soll, wie in die zweite Duma; volle politische, gesellschaftliche und vermögensrechtliche Gleichberechtigung der Frauen; Gewissen und Pressefreiheit. — In der Dumarotunde werden demnächst dreihundert Bittinnen mit dem Vortrats der Abgeordneten angebracht, wie in der Pariser Kammer. Angefichts der großen Zahl neuer Abgeordneter ist diese Neuerung für die Orientierung der Journalisten und der Abgeordneten selbst sehr schätzenswert.

Bericht vom Londoner Metallmarkt.

Mitgeteilt von der Metall-Handels-Gesellschaft Kobryner u. Deckel in Warschau.

London, den 2. Dezember 1912.

Kupfer:	Ph. St.	77 1/2	Kauf, Ph. St.	77 1/2	3-mtl. stetig.
Zinn:	227 1/2		227		steigend.
Alu:	26	Kauf			
Wiel:	18 1/2	Kauf			

alles pro Donne, loco London.

Baumwoll-Bericht.

Telegramme von Hornby, Gemerly u. Co., Lodb, Baumwollmakler, Liverpool.

Vertreten durch E. A. Rauch u. Co., Lodb, Eröffnungsbilanzierungen.

Liverpool, 4. Dezember 1912.

Dezember	679	Mai Juni	669
Dezember-Januar 1913	674	Juni Juli	668
Januar-Februar	672	Juli-August	666
Februar-März	671	August-September	667
März-April	669	September-Oktober	664
April-Mai	669	Oktober-November	665

Tenden: flach.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß uns unser so innigstgeliebter, unvergeßlicher

ERNST HARRAS

am Montag um 9 Uhr morgens im Alter von 66 Jahren durch den Tod entziffen wurde. Die Beerdigung unseres teuren Entschlafenen findet Donnerstag, den 5. Dezember um 2 Uhr nachmittags vom Trauerhause Nikolajewka-Strasse Nr. 54 aus, auf dem alten evangelischen Friedhofe statt.

Die tieftrauernde Familie.

15810

Die Berlitz-Schulen unterrichten seit 30 Jahren.

350 Schulen in der ganzen Welt.

Einzelunterricht Morgen-, Nachmittags- und Abend-Kurse.

Probekunde gratis.

Lodz, Nowy Rynek 2
Telephon 10-63.

Internationale Gesellschaft der Berlitz-Schulen — The Berlitz Schools of languages

In dem Bestreben, jedermann Gelegenheit zu geben, nach der Berlitz-Methode fremde Sprachen zu erlernen, hat die

Berlitz-Schule

beflossen, besondere Gruppen für Kaufleute, Fabrik- und Büro-Beamte zu Vorzugspreisen zu eröffnen. Vom 4. Dezember ab 3 mal wöchentlich besondere Gruppen für Französisch, Deutsch und Englisch.

Preise: für 1 Monat 5 Rbl., 3 Monate 12 „ 6 Monate 22 „

Anmeldungen täglich von 9 Uhr morgens bis 10 Uhr abends.

14926

Herbst-Ausverkauf

megen Ueberfüllung des Lagers zu bedeutend herabgesetzten Preisen

Zehn Speisezimmer, div. Salons, Schlafzimmer, Herren- u. Wohnzimmer sowie

Einzel-Möbel

Staubuhren, Bücherchränke, Schreibtische, Schreibtisch-Sessel, Eichenstühle, Salonstühle und Pflanzkränchen, Weiß lackierte Garnituren, Wandgarderoben.

Küchen-Möbel.

Messing-Notenständer, Büstenständer, Tische, Zeitungshalter, Papierkörbe, Garderobenhalter, Messing-Portieren, Stangen, Treppentritten, Messing-Schaufer-Servietten, elektr. Lampen, Schreibzeuge, Porzellane.

Galanterie-Waren.

Garbinnen, Portieren, Teppiche, Chaiselonge-Decken, Möbel-Bezüge, Sitz- und Lehnen-Waren, Gobelin-Stoffe, Seidenstoff-Netze.

ERNST KAMPS

Lodz, Petrikauer-Strasse Nr. 102.

15251

FABRIK-GRUNDSTÜCK

zu verpachten oder zu verkaufen, eine Stunde von Lodz, Chausseeverbindung, 3 Werk von d. elektrischen Bahn, 1 Werk von d. projekt. tierren Haltestelle der Kaiserlichen Bahn.

für alle Fabrikationszwecke geeignet, besonders aber für Färberei, Appretur, chemische Industrie, da Ueberfluß an gutem reinen Wasser: Quellen

aus einer Steinbohrung (Stein liegt dort nur 15 Ellen unter Oberfläche) große Teiche: Abfluß in vorbeistreichenden Herr. Wasserkraft Turbine neuester Konstruktion von ca 40 HP. Dampflokmobile von 30 HP., 3 stöckiges massives Fabrikgebäude, 4 Wohnhäuser für Arbeiter und Beamten, Nebengebäude. Anfragen an Adresse: J. Fankau, Kontantynow bei Lodz.

15651

D. Feldbrill, Lodz,
Petrikauerstr. 167. Tel. 14-61.

Stahl,
Eisen,
Metalle,
Werkzeuge,
Werkzeugmaschinen,
Fabrikbedarfsartikel,
Tiegelstahldrahtseile
Draht in Eisen, Stahl,
Messing u. s. w.

Illustrierte Preislisten auf Verlangen gratis. 13530

Carl Micksch
Hoflieferant
Breslau 14894

Schokoladen. — Konfituren. — Marzipan.

Spezialität:
Baumkuchen
täglich frisch in jeder gewöhnlichen Größe.

Verkaufsstellen:
Schweidnitzerstr. 12/15; Dblauerstr. 36/37; Cafe Zalkentz. Neue Salzenstr. 18 am Hauptbahnhof, Wiktoriastr. 104; Cafe Kaiser-Wilhelmstr. Neue Graunstr. 14.

Adresse Telegraphique: A. B. C. Code Used
WALLGREN - BORDEAUX.

TRADE MARK

H. BONNAUD & Co.
Maison Fondée à COGNAC en 1875.
EAUX-DE-VIE
COGNACS et FINES CHAMPAGNES
Chais à COGNAC (Charente)

GRANDS VINS CRÉMANTS
Caves Champenoises.
DIRECTION: 4 Rue Boulan, BORDEAUX

Représentant O. Eisenbraun, Lodz-N-Targowa 20.

Ses. Sebr. Nobel

„Kristall“
reinstes Petroleum in Original Kannen
schönstes Licht bei geringem Verbrauch.

1882 1896

Gewicht: 5 10 20 40 100 Pfd. netto.
Preise: 0.33 0.62 1.22 2.40 5.90 mit Zustellung ins Haus

Alleinvertrieb:
W. Findeisen & Co.
Petrikauer 83
Tel. 982 und 993.

Przejazd 21
Tel. 9-78 u. 17-09.

Diverse Summen:
Rbl. 2000, 2000, u. 5000, auf 1 Nummer unter Spottzeichen an plüschige Binschüler zu vergeben. Näheres Preisfrage 87. W. 7. do 17. bis 3 Uhr nachm. 15702

Die echten amerikanischen
Waltham-Uhren
zu Fabrikpreisen bei:
R. Tölg
15199
Ist: Petrikauerstr. 128.

Auf die Sekunde richtig gehen
Waltham-Taschenuhren.

Vor Schwäche und Ausfall der Haare schützt nur „Chinol“.

Chinol kräftigt die schwachen Haarmurzeln und hilft sehr oft sogar in solchen Fällen, wo andere mediz. nische Mittel versagen.

Das durch die Medizinische Behörde von Nr. 1400 bestätigte „Chinol“ ist das neueste und wirksamste Mittel gegen Ausfall der Haare. Preis eines Kistens Rbl. 1.—. Zu verlangen in sämtlichen Apotheken und Drogeriehandlungen. Haupt-Verkaufsstelle: Dr. G. L. Spich, Petrikauerstr. 107.

Erstaunend: Haare verleiht ihre ursprüngliche Farbe „Chinol“.
Preis einer Flasche 75 Kop. 14914

Hühner-Augen
mit Wurzeln, verhärtete Haut, befeuchtet, bereinigt durch die Wirkung der sog. im Auslande
GLAVIOL
von Apotheker
Kowalski, Warschau.
In Lodz in Drogeriehandl. u. Apotheken zu verlangen.

Glas-Christbaumzinn

Verleide auch dieses Jahr meine reich sortierten Zinnfiguren Glas-Christbaumzinn in hochmoderner diesjähriger Ausführung. Sortiment 1. über 300 Stück, echt verfertigt, farbenprächtig, brillante Reflexe, viele mit gläsernen Silberkristall und Seidenschleife überzogene Kugeln, Naturschnee, Kränze, wie Kiefer, Birnen, Äpfel, Erdbeeren, Prachtkorallen, ff. bemalte Äpfel und Eier, etc. etc. Preisverhältnisse außerordentlich billig.

Gläser, Vase, Glas- u. Zinnfiguren, Gläser, Gläser mit Silbergläsern, farbige, Silbergläser, Angel mit schweb. Leuchte; sowie in Regenbogenfarben imgelein festlich wirkende Gläser, Vasen, Zinsen, Kränze u. etc. etc. etc. Preisverhältnisse außerordentlich billig.

Sortiment 2 mit 200 Stück, wie oben angeführt zum selben Preis. Sortiment 3 mit 100 Stück größeren Sachen in obig. Ausführung. Rbl. 3.—. Sortiment 4 mit 60 Stück der allerfeinsten Ausführung. Rbl. 5.—.

Auch liefern zum selben Preis jedes dieser obigen Sortimente in hochmod. weißer Silberausführung. (Soll beträgt pro St. 30 Kop.)

Als Gratis-Beilage enthält jedes Sortiment einen mit Glasfiguren und Zinsen verzierten, garnierten Christbaumzinn (Länge 15 cm.), ferner einen d. herrl. farbigen schillernd. Korb mit demselben u. natürlich. Federn (15 cm gr.), u. eine großart. ausgehaltene Strahlen-Christbaumzinn (21 cm lang), anherdem noch einen großen Weihnachts-Kranz in wallendem Lockenhaar, beweinl. Glasfiguren mit der Weihnachtsbotschaft. Diese Sortimente sind aus solid. Material hergestellt u. jahrelang immer wieder zu gebrauchen. Für Geschenke u. Stückzahl wird garantiert. Viele Dankschreiben.

Adolf Eichhorn Eugen Sohn, Lauscha (S.-M.) Nr. 94.
Neueste reichhaltige Weihnachts-Preisliste kostenlos an jedermann.

Billig zu verkaufen gut erhaltene
RAHMASCHINEN.
15769

Noch im Betrieb zu beschaffen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes

Wattierte Decken.
Wattierte Decken, welche durch die Centrifugation sind, ist in größerer Menge von der Expedition nach Lodz gebracht worden. Verkaufsstelle an der Gumnast. 67. Zu erfragen b. Hauswächter. 15788

Honig
reiner Bienenhonig, welcher durch die Centrifugation sind, ist in größerer Menge von der Expedition nach Lodz gebracht worden. Verkaufsstelle an der Gumnast. 67. Zu erfragen b. Hauswächter. 15788

2 neue
Reißer 40 Sp
sowie eine Spulmaschine sind sehr preiswert zu verkaufen. Zu erfragen Expeditionstr. 61. 15696

Ein großes Frontlokal
an der Petrikauerstrasse zu vermieten.

Anfr. in der Niederlage der Pct. Ges. der Warschauer Teppich-Fabrik Petrikauer-Strasse Nr. 44. 15808

Verlangt Parfum
Halflor-Company
Warschau,
Zelazna
Nr. 85,
T. 68-43.
LONDON-PARIS-DOBERAN
15811

A. Was kaufe ich nur dieses Jahr meinen Lieben als
Weihnachts-Geschenk?

B. Was sonst als etwas in
 Brillanten, Gold, Silber oder Uhren!!!

A. Aber wo ???

B. Nirgends kauft man reeller, besser und billiger als bei 15151

Eduard Schindlauer
105 Petrikauer-Strasse 105.

Zu kaufen gesucht

10-15 glatte Sattlerlei-Webstühle, 64" breit, 10-15 Sattlerlei-Webstühle 54" breit mit Kuppelverladen neu oder wenig gebraucht. Angebote sind in der Exped. d. Blattes u. „Webstühle“ niederzulegen. 15719

Auf ein im Zentrum der Stadt belegenes
Grundstück
mit Tomarystwa in Höhe von Rbl. 63,000 wird auf 1. Hypothek bei mäßigen Zinsen eine Leihe von 55,000 Rbl. gesucht. Off. mit „R. N.“ in der Expedition dieses Blattes niederzulegen. 15788

Podzer Frauen-Zeitung

Beilage zur Neuen Podzer Zeitung

Mittwoch, den (21. November) 4. Dezember 1912.

Einsendungen mögen an die Redaktion der „Neuen Podzer Zeitung“ mit dem Vermerk: „Für die Podzer Frauen-Zeitung“ gerichtet werden.

Aus dem Berufsleben.

Von Frau Büsing.

Nachdruck verboten.

„Die Frau im Berufsleben“, um diese Bejahung, um dieses Zugeständnis ringen jetzt Tausende. Eine veränderte Zeit ist ein neues Gesetz. Die Einzelne, die hart kämpfen, unjählich mühevoll arbeiten muß, wird stets und ständig wieder mit der Forderung kommen, der Frau die Betätigung im Berufsleben einzuräumen, ohne künstliche Dämme zu ziehen und soundsoviel Hintertüren offen zu halten. Heutzutage steht die Frauenbewegung noch mitten im Kampf. Aus Gedankenlosigkeit, aus Unkenntnis heraus wird sie verkannt, sie will das Gute bezwecken, sie will mitbauen an allen Menschheitswerten und mißverstanden zu werden ist gar betrübend oft ihr Teil. Und doch, kann die Allgemeinheit der Frauenbewegung nicht mehr gleichgültig gegenüberstehen, sie ist doch selbstredend an ihrem Wohl und Wehe interessiert und muß sich mit ihren Bestrebungen befassen. Jenes fällt nun wohl manchem Gewohnheitsmenschen sauer, denn der hat instinktiv Angst vor jeder Neuerung.

In ausgetretenen Pfaden geht sich famos, ein Kapital ruhiger altgebrachter Gedanken zu verwalten, ist gewiß nicht anstrengend, doch heuer muß der Gewohnheitsmensch umdenken lernen und vor dieser Beschwerlichkeit schrickt er zurück. Wenn er nur satt zu essen, satt zu trinken hat und etwas gesellschaftlichen Tand treiben kann, ist er mit sich sehr zufrieden, seine Tage sind vollaus ausgefüllt und irgend ein Interesse darf man von ihm nicht beanspruchen. Erst wenn die bitterste Not an diese Menschen herantritt, gibt's eine Revision der Anschauungen.

In dem Schulwesen ist in den letzten Jahren manche Veränderung zutage gefördert und auch jetzt noch stehen wir mitten in einer Zeit der Neuerungen. Einige nennenswerte Begebenheiten der letzten Tage im Ausland seien hier nur kurz genannt. Zuerst in Deutschland.

In Elsfleth beschloß der Amtsrat in Gemeinschaft mit dem Amtsbezirk Brake eine Wanderhaushaltungsschule zu errichten. In Helmstedt wurde beschlossen, die dortige städtische höhere Mädchenschule in ein Lyzeum umzuwandeln, und in Wilhelmshaven bewilligte man ansehnliche Mittel für den Umbau der Königin Luise-Schule (Lyzeum und Studienanstalt). In Northeim wurde anlässlich des Ablebens eines Lehrers bei der Mädchenabteilung der Bürgerschule I statt eines Lehrers eine weibliche Lehrkraft angestellt und in Emden wurde am 1. Oktober die kürzlich eingerichtete Oberlehrerinnenstelle an der städtischen Auguste-Viktoria-Schule besetzt. Auch ist es jetzt einer Dame

gelingen, zum ordentlichen Studium der Chemie am Friedrichs-Polytechnikum zu Eöthen zugelassen zu werden.

Bei den Frauen ist das Streben nach Bildung keine Mache, sondern bitterer Ernst. Die Universität Wisconsin in Amerika zählt zu den Ihren sogar eine achtzigjährige Frau, die mit 78 Jahren das Studium begann, das ihr solange vorenthalten war.

In Frankreich, wo die Frauen still, doch eifrig und unentwegt, ohne das Ziel aus dem Auge zu verlieren, arbeiten, bekundet die Allgemeinheit Sympathien für die Frauenbewegung und auch regierungseitig wird man in Wälde wohl gewillt sein, große Forderungen zu erfüllen. Kenner der dortigen Verhältnisse sprechen sogar

Weibliche Gefängnisbeamte sind bereits seit 72 Jahren in Deutschland tätig. Ihre Arbeitskraft hat sich gut bewährt und an Hand dieser Resultate hat man ihnen nach und nach immer mehr auch höhere Stellen eingeräumt. Jetzt ist sogar der Oberin Trinius der Direktorposten eines Berliner Frauengefängnisses anvertraut worden. Dieser Erfolg der Frauenarbeit ist unzweifelhaft von wesentlicher Bedeutung.

Hier seien nun zwei kurze Notizen wiedergegeben, die sich auch dem Kapitel „Aus dem Berufsleben“ einfügen. In Stade erhielt die Haushälterin Anna von der Fehdt, die seit 43 Jahren auf derselben Dienststelle schafft, das goldene Kreuz für mehr als vierzigjährige treue Dienste. In Hannover wurde für treue Dienste der Köchin Dora Sosal unentgeltlich das Bürgerrecht verliehen.

Einen bedeutamen Erfolg errang in Australien eine Frau. Wie gemeldet wird, ist in Melbourne am Berufungsgerichtshof Miss Haacs angestellt worden.

Wir stehen zwischen zwei Zeiten. Das Alte und das Neue streiten täglich miteinander und wir alle werden in den Kampf irgendwie und irgendwann hineingezerrt. — Aus Rom kommt nun die Meldung, daß der Appellationsgerichtshof Fräulein Labriola nicht zur Advokatur zugelassen hat. Diese Maßnahme wird in interessierten Kreisen Bestrebungen erregen, denn bislang galt es für sicher, daß in Italien die juristische Laufbahn den Frauen so gut wie erschlossen sei. — Na, unentnützt kämpfen die Frauen weiter. Sie appellieren an den Rechtslichkeitsinn und sie glauben, daß er ihnen helfen wird und muß.

In dem Bereiche der Kunst werden der Frau immermehr und mehr Tür und Tor geöffnet. In London hat Miss Margaret Morris die Leitung des Court-Theaters übernommen. In Remberg in Galizien ist Fräulein Auda Pittschmann von der Direktion des Stadttheaters als Kapellmeister engagiert.

Unter der musikalischen Leitung der Dame werden auch Opern zur Aufführung gelangen. In Hamburgs Kunstsalen, in der zeichnenden Kunst bei Commeter, fanden die Radierungen von Gretchen Wohltwill, die Farbenholzschnitte Elise Zinkeisen, die Vierländer Kinderbildchen sowie die Zeichnungen Anna Bieglers und die Arbeiten Meta Voigts eine günstige Kritik. „Merlin“, ein Schauspiel der bekannten Schriftstellerin Alberta von Puttkamer, wurde vom Stadttheater in Leipzig zur Uraufführung erworben. — So sehen wir vielerorts Frauen, die bestrebt sind, sich ihren Fähigkeiten gemäß zu betätigen. Sie handeln nicht egoistisch, sondern wollen der Allgemeinheit zum Nutzen sein und diese gestellte Bedingung muß ihnen die neue Zeit schaffen



Ein neues deutsches Denkmal in Chile.

Am 13. Oktober wurde in Santiago (Chile) ein Denkmal enthüllt, den Fortschritt der Republik Chile symbolisierend, das die Deutschen des Landes am Tage der hundertsten Wiederkehr der Unabhängigkeitserklärung, dem 18. September 1910, gestiftet hatten, aus Dankbarkeit gegen das ihnen Gastfreundschaft gewährenden Land. Das Denkmal ist ein Werk Professor Terleins.

von bedeutamen Erfolgen der Frauen auf politischem Gebiet. — Wie dem nun auch sei, einsteilen ist erst mal wieder eine neue Stelle geschaffen worden, denn bei der obersten Wirtschaftsschule von Grignon, die dem Ackerbauministerium untersteht, ist ein weiblicher Professor für Theorie und Praxis des Kochens angestellt.

Erfreuliche Meldungen kommen auch aus China. Die frischgeborene Republik scheint mit eilichen Reformen nicht nur in Worten, sondern auch in Taten bei der Sache zu sein. Namentlich für die Frauenwelt erhofft man manch' günstiges Resultat. Vornehmlich der Schulbildung wird jetzt große Aufmerksamkeit gewidmet und lehtin entstanden auch Mädchenschulen und Mädchengymnasien in beträchtlicher Anzahl. Diese Neuerung ist ein ganz erheblicher Fortschritt, denn unter dem alten Regime war für die Ausbildung der Mädchen so wenig wie gar nichts aetau.

Der Sport kann auch auf einwandfreie Leistungen von Frauen zählen. In Johannisthal machte die Pilotin Galantschikowa einen verwegenen Sturmflug, bei dem sie auf 805 Meter Höhe kam. Die Kletterin Prax hat einen Höhenweltrekord für Frauen aufgestellt, weil sie eine Höhe von 4150 Fuß erreichte. Und die in Sportkreisen bekannte Madame G. Goldschmidt nahm wieder selbständig an dem Ballonwettrennen des französischen Aeroclubs teil. Einen untaflichen Beweis von energischem Training erbrachte die 20jährige Katharine Wallace aus Boston. Gejesselt an Händen und Füßen überschwamm sie den mehrere Kilometer breiten Delaware River. Ungarns weiblicher Jockey, Ilse Bulford, hat bislang noch kein Glück gehabt, darum wird es aber noch kein einigermaßen Eingeweihter wagen, ihr das Können abzusprechen. Bei ihrem Debut verlor ihr Pferd am Start mehrere Längen. Das ist Pech, das auch den besten Jockey häufig ereilt, nur hat, nach Ansicht der an das Glück gewöhnten Berufsreiter, dann meistens — „der Starter die Schuld“.

Die politischen Parteien lernen jetzt gemach die Frauenarbeit schätzen. So sprach in Hamburg in öffentlicher Versammlung Fräulein Sonne über den nationalliberalen Frauentag in Weimar, den sie als Abgeordnete des Vereins besucht hatte, und durch ihren Vortrag gelang es ihr, wiederum neue weibliche Mitglieder ihrer Partei zu gewinnen.

Selbstverfertiger reizender Christbaumschmuck.

Wenn ein Weihnachtsbaum mit glühendem Glaschmuck und schimmernden Goldfäden auch für Kinder ein märchenhafter Anblick ist, so werden diese doch den Wunderbaum ungleich höher schätzen, in dessen dichten Zweigen sich allerlei Süßigkeiten für ihre Läckermäulchen bergen. Unter diesem „ehbaren“ Christbaumschmuck steht naturgemäß Schokolade oben und so dauert es dann dort, wo die Eltern diesem heimlichen Wünsche ihrer Kinder entgegenkommen, meist nicht lange und es ist auch das letzte Stück davon vom Baume verschwunden. Aus diesem Grunde wird vielen Müttern die Angabe willkommen sein, wie man Christbaumschmuck herstellt, der in seinem Inneren die leckeren Gaben birgt, ohne in seinem Äußeren etwas von deren „Name und Art“ zu verraten. Was aber das Beste an ihm ist, er kann von den kleinen, noch recht ungeschickten Fingern der Kinder selbst verfertigt werden, der „Weihnachtsmann“ ist über jede Hilfskraft bei seiner schweren Arbeit hocherfreut und dankt dafür am Heiligen Abend selbst durch besonders schöne Geschenke. Zur Füllung wähle man nur kleine und kleinste Süßigkeiten: Plätzchen, Beeren, kleine Eierchen, Bohnen von Schokolade, Pfefferminz, Fruchtzucker, Mandeln u. s. w., und vermeide alles, was mit irgend welchen Spirituosen gefüllt ist. Zum Einhüllen dieser Leckereien diene Seidenpapier, Staniol, usw.

Gleichgroße Fruchtbonbons hülle man z. B. einzeln in viereckige Stücke dunkelroten Seidenpapiers, drehe diese fest zu einem Stielchen über dem Inhalt zusammen, denn bindet man 6—8 Stück mit Draht und einigen Blättern aus grünem Seidenpapier zu einem Kirschtrauß zusammen und gibt ihm eine Bastischlinge zum Aufhängen. Weintrauben bereitet man ähnlich aus erbsengroßen Beeren in dunkelblauem oder hellgrünem Papier gedreht. Diese bindet man zu einer länglichen Traube zusammen, fügt ihr ein oder zwei große Weinblätter, aus Papier geschnitten, bei und befestigt ebenfalls eine Schlinge daran. Besonders effektiv sind Weintrauben aus Staniol gefertigt. Radieschen, Rettich- und Möhren-, sowie Zwiebelbündel kann man auf diese Weise mit allerlei wohlschmeckenden Inhalt herstellen. Eine ganze Anzahl bunter Seidenpapierchen, am besten auf der Maschine zusammengenäht werden entweder mit

einer Sorte Zuckerwatte oder bunt durcheinander gefüllt, 2 cm. unter dem oberen Rande zugeknüpft und an diesem Bindeband auch gleich aufgehängt. H. N.

Ein weiblicher serbischer Kriegsteilnehmer.



Sophia Jowanowitsch.

An dem Kriege Serbiens gegen die Türken nimmt auch gegenwärtig eine junge 18-jährige Serbin teil. Sophia Jowanowitsch, dies ist der Name, hat dies wohl weniger aus übertriebener Vaterlandsliebe getan, als vielmehr in der Absicht, möglichst in der Nähe ihres Bräutigams zu sein der als Infanterie-Korporal in den „heiligen“ Krieg zog. Bei Beginn des Feldzuges ließ Sophia Jowanowitsch ihr Haupthaar abschneiden, legte Männerkleidung an, und trat als Freiwilliger in das Regiment ihres Verlobten ein. Sie hat an verschiedenen Gefechten, sowie an der Schlacht von Kumonowo teilgenommen, und erweist sich großer Beliebtheit bei den serbischen Soldaten.

Die Träne.

(Aus den hinterlassenen Papieren des Herrn A. C. Pöbger, frei nach dem hebräischen Original von J. D. S.)

Alles, was Erde gebiert, bedarf des erquickenden Nasses. Auch der Mensch, ein Erdensohn, ausgelegt wechselndem Erdengeschick, wie die Pflanze blühend, wie die Pflanze verblichend, würde verschmachten in Zeiten der Dürre, der zehrenden, sengenden Herzensdürre, wenn die Träne nicht spendete, die Himmelstochter, heilenden Balsam, erquickenden Tau.

Wen laden wir ein?

Von A. S.

Ja, wen laden wir ein? Es gibt Momente, wo uns Hausfrauen diese an sich harmlose Frage wie von den Hosiannan von Jericho geschmettert ins Ohr gellt! Das ist, wenn man drückende, gefellige Verpflichtungen hat. Ach, und man hat eigentlich immer welche, und wenn man einen noch so kleinen Kreis, noch so wenig Bekannte und ganz und gar keine repräsentative Stellung hat.

In einer Beziehung sind eine ganze Menge Menschen merkwürdig kalküllos. Sie laden

Gerechte und Ungerechte zusammen — wen sie gerade treffen und wem sie eine Einladung schuldig sind. Wahlos — wie die Leute zusammenstimmen, sich vertragen und — Platz haben! Es geniert sie gar nicht, wenn sie im kleinen Kreis Familien gebeten haben, die einander Todfeindschaft geschworen haben. Die keinen Ton mitsammen reden, sich feindlich ansehen. Daß die Stimmung der Gesellschaft durch eine solche Fatalität gewünne, kann man nicht behaupten. Wie durch drahtlose Telegraphie teilt sie sich allen Gästen mit und wird entweder frostig oder lebren oder gespannt!

So soll es bei uns nicht sein! Wir wollen, daß es bei uns gemächlich ist, daß die Bekannten gerne kommen, sich bei uns wohl fühlen. Daß sie sagen: ach, dort trifft man ja immer die amüsantesten Menschen, die interessantesten Erscheinungen! Ja, da müssen wir eben nur angenehme Leute einladen! Kunststück! Woher sollen wir sie nehmen? Sind die nicht überall? Und hat nicht jeder unter seinen Bekannten räudige Schafe, die er laden muß und die ihm mit Erlaubnis zu sagen die „ganze Fassade verderben!“ — So z. B. den bekanten „Dauerstweiger“, der grundfänglich den ganzen Abend kein Wort spricht, alles Gebotene mißbilligt, mit finstern Mienen dasitzt, in eine Ecke starrt und die Tafel, daß ihm unsere Festivität unaußstehlich ist, ganz und gar nicht verbirgt — dazu ist er nämlich viel zu „aufrichtig“ — und „zu befreundet“ mit uns. Seine gefellige Liebenswürdigkeit legt sich wie „ein Reis in der Frühlingsnacht“ auf die Versammlung. Der Angeregteste erstarrt unter seinem Blick zu Eis und niemandem fällt mehr etwas Unterhaltendes ein.

Oder „das Kästernaul“, das mit einem unendlich freundlichen Gesicht in allen Winkeln herumknüffelt, um etwas Angehöriges zu entdecken, es so recht in sich aufzunehmen und es am nächsten Tage, um das Doppelte vergößert, in einer andern Gesellschaft wieder von sich zu geben und uns und unser Haus lächerlich zu machen! Oder „die Klatschbase“, die mit weit offenen Augen auf irgendeine kleine Zitation lauert, um sie herumzutragen, auszuposaunen und gründlich zu verreden! Oder „den Empfindlichen“, der schon zu uns kommt mit der Idee, daß wir ihn doch nicht zu unserer „ersten Gesellschaft“ gebeten, und daß ihn einer unserer Gäste mit einer Bemerkung tödlich beleidigen wird. Wir müssen mit ihm umgehen wie mit einem rohen Ei. Oder die kleine „Lachtaiche“ — die immer im unrichtigen Moment losplatzt mit ihrer unmotivierten Heiterkeit. Oder die diversen guten Bekannten, die in jede Gesellschaft kommen mit dem Anspruch: nun unterhalte ich mich mit etwas, das mich interessiert, uns Spaß macht! Bitte, amüsiert uns, sonst sitzen wir da wie die Delgöhen nebeneinander ausgerichtet — erwartungsvoll, aber selber untätig — ein Schreden für Hausherrn und Hausfrau.

Gott behüte! solche gefelligen „Gespensster“ laden wir auf keinen Fall! Aber wenn wir es ihnen schuldig sind? Hum! Nun so sei es unser Verdienst, sie unschädlich zu machen. Sie so zu vereinzeln unter liebenswürdigen, gewandten Gästen, daß sie uns nicht mehr die Stimmung, die Laune, die ganze Gesellschaft verderben. So daß unser Fest dennoch ein „Erfolg“ wird und alle Welt von unserm Hause sagt: „D, da amüsiert man sich immer! Da trifft man wirklich nur reizende Menschen!“

Und Frauen ward zum Tragen Kraft gegeben,
Da schwer Sorgen uns und Weh belasten,
Da Leiden, die mit Sorgen nimmer rasten,
Mit Dornen Reiz durchwanden unser Leben.
Garmel Eova.

Dernier cri in Frisuren und Füten.

So schwer sich die Damen an eine Umsturzmode gewöhnen, desto leichter wird es der kapriziösen Königin Mode, ihre letzten und vorletzten Ideen abzuschütteln, um sich in funkelneugelneuer Fassung zu repräsentieren. Die Damen hängen noch an der glatten Scheitelfrisur, die Mode aber haucht ihre neuen Lieblinge schon wieder auf, sie liebt es nicht mehr, wenn die Scheitel glatt am Kopfe liegen, ihr letzter Befehl ist: Kleine Schöpfe seitlich oder sogar in der Mitte des Kopfes, duftig und wellig aufsteigend. Bei den modernen Frisuren wird das Haar zu Gesicht, also wieder duftig und grazios in Dondulationswellen zu kleinen Schöpfen arrangiert und die beliebte Form der Casquefrisur im Hinterkopf mit dem schiel wirkenden Kamm ist beibehalten, nur werden die Haare mehr anliegend gesteckt, wie zu Anfang der Casquefrisurmode. Das Neueste sind bewegliche Straßnadeln und Kämmen, Fleisen aus schwarzem und weißem Straß und die apartesten Reiherscoiffuren. Sogar zweifarbig, auf beiden Seiten weggehende Reiherscoiffuren sind nun en vogue in allen Arten, wie Paradies-, Stangen- und Kronenreifer.

Wie die Frisur eine neue Form angenommen hat, so ist es auch mit dem Abendhut! Anfang der Saison, als der kleine Hut austauchte, dachte man bloß an einen vorübergehenden Modenspleen, und die Anhängerinnen des großen Hutes warteten mit Spannung auf die Abendhüte, die konnten sie und würden sie auch nicht enttäuschen — so dachten sie alle. Aber verlässe sich ein Mensch auf die Mode vom vorigen Jahre! Wo sind sie hin, diese Riesendeckel, mit der Fülle von Pleurenfen, rein verschwunden vom Erdboden, als hätten sie nie existiert, als wären sie niemals der Schwarm der ganzen Damenwelt gewesen! — Die Sensation für den Abend ist nur der kleine Turbanhut für Logen und Restaurants zur größten defolletierten Toilette! Unsere Bilder bringen einige Modelle der neuesten Modefrisuren und Logenhüte.

Nr. 1 ist ein chinesisches Hermelinbarett mit zwei dichten reinweißen Paradiesreiherscoiffeln. Der Kopf des Hutes ist wie eine Milze gearbeitet.
Nr. 2 ist eine Bühnenfrisur. Seitlich links ein etwas größerer Schopf. Vorne Frisetten, etwas gehoben. Rückwärts ein Casquechignon, anliegend gesteckt. Anstatt Scheitel ist das Haar lose und duftig gehoben arrangiert. Die Frisur krönt eine sehr reizend wirkende Couiffure aus schwarzen Pierres de Straß mit rechtsseitig schwarzem, linksseitig rosa Kronenreifer.

3. Graziose Frisur mit flachem Schopfscheitel, der von einem flachen Haarteil gedeckt wird. Seitlich in den duftigen Haarteilen weiß-schwarzer Reifer mit Straßstil.

Nr. 4. Ein schickes Modell aus schwarzem Biber mit passepolierten Nähten, in Tricornform, mit enorm langem, schwarzem Stangenreifer.



Nr. 5. Hochaparter gewundener Tüllturban mit zwei in der Mitte vorne gerade aufsteigenden Tüllschlappen und zwei großen Seitenschöpfen. Ganz enganliegend aufgesetzt.

Nr. 6. Turban aus altgoldener Broderie mit Stuncksbord und rückwärts aufsteigender gedrehter rot-lila Straußfeder.

Nr. 7. Bühnenfrisur. Die Linie der Frisur geht seitlich in Schopfform abwärts. Rückwärts tiefere lose Casqueform. Schwarze und weiße Straßreifen mit schwarzem Gurrabreifer in duftig arrangiertem Schopf mit Scheitel.

Nr. 8. Bühnenfrisur. Runder duftiger Schopf mit Straßreifen und weißem kleinen Paradiesreifer. O.P.

Die Küche in der kalten Jahreszeit.

Von Dr. G. J. Ernst.

Die Frau macht sich manche Sorge um das Wohlbefinden der ihrer Liebe anvertrauten Familie. Wie sie sie gesund und arbeitskräftig erhält, wie sie ihr Freude bereitet usw. Alles im besten Einvernehmen mit dem Finanzminister des Hauses, der leider gar so genau auf das Geld sieht und der immer zum Sparen drängt. So muß auch die Frau jeden Groschen mehrmals umdrehen, bevor sie ihn ausgibt. —

Zweckmäßig ist es daher, wenn die Frau genau weiß, was nötig ist und was Vorteil bringt, und wenn sie nicht, von Irrtum befangen, das Heil im Anlauf von Dingen sucht, die nach den Prinzipien der Erkenntnis von keiner großen Bedeutung sind. Viel irrige Ansichten herrschen noch auf dem Gebiete der Ernährung. Und doch wäre es so lohnend, hier das Richtige zu wissen und sich vom Aberglauben und Vorurteil zu befreien. Vielleicht tragen diese Zeilen dazu bei

Wir stehen jetzt vor der kalten Jahreszeit. Und da tritt die Frage in den Vordergrund, wie soll nunmehr der Speisetzettel zusammengestellt werden, damit wir uns im Winter möglichst wohl befinden.

Zu diesem Behuf müssen wir von einer kurzen physiologischen Erwägung ausgehen.

Im Winter und in den kalten Tagen des Herbstes, wenn es draußen recht kalt ist, müssen wir in unserem Körper mehr Wärme zu erzeugen suchen, um die Eigentemperatur unseres Körpers auf 37 Grad Celsius zu erhalten. Im Sommer, wenn auch die Luft um uns herum warm ist, haben wir es da leichter. Es ist nachgewiesen worden, daß unter dem Einfluß der Kälte im menschlichen Körper bis zu 33 Prozent mehr Fett zerstört und zu Wärme verbrannt wird, wodurch die Abgabe der Körperwärme an die kalte Umgebung wettgemacht und ausgeglichen wird. Dieses Fett wird im Körper verbrannt, wenn wir zu unserer Erwärmung mehr Bewegung machen, wozu wir Brennmaterial, und zwar Körpersubstanz brauchen, dann wenn wir tiefer atmen usw.

Wir können nun unserem Körper sparen helfen, wenn wir ihm an kalten Tagen in passender Weise Nahrungsmittel zuführen, die besonders viel Wärme erzeugen.

Vor allem müssen wir im Winter mehr essen und ausgiebiger essen als im Sommer; besonders bei den Kindern müssen wir darauf achten, daß sie tüchtig essen. Die Kälte zehrt! Das sieht man ja zum Beispiel auch schon im Sommer. Wenn da ein Junge kalt gebadet hat, wobei er eine Menge von seiner Körperwärme an das kalte Badewasser abgibt, entwickelt er nachher einen viel größeren Appetit! Und es ist ja allbekannt, daß man auf einer Landpartie oder auf einer Schlittentour oder nach dem Eislaufen,

wenn man ausgefroren ist, eine kolossale Menge von Nahrung mit Wärme und Heißhunger verzehrt. Das kann man, wenn man will, als einen Fingerzeig der Natur auffassen, daß man bei Kälte mehr essen muß.

Bezüglich der Qualität der Speisen lehrt uns die Physik durch die Wärmemessung, daß das Fett der beste Wärmepender ist. Vom Fett brauchen wir die kleinste Menge zu genießen, um uns warm zu halten, weil es den doppelten Brennwert des Eiweißes und der Kohlehydrate besitzt. Ins Praktische übersetzt heißt das: für die kalte Jahreszeit sollen wir in erster Linie fette Speisen wählen und den Speisen recht viel Fett zuschießen, um unseren Körper möglichst einzuhüllen. In der Tat schmelzen die Eskimos förmlich im Tran und die Ost-Sibirier trinken pfundweise geschmolzene Butter.

Im Speziellen empfehlen sich also für die kalten Tage alle Fette, zum Beispiel Schweinefleisch, (mit 99 Prozent Fettstoff), Butter (84 Proz.) Speck (76 Proz.) Del (Delfardinen, Delfalat, Mayonaise), Gansfett, Krammeln oder Grieben; ferner fettes Fleisch und fette Fische z. B. Schweinefleisch, besonders Jungschweinsbeaten, Gänseleber, Gans (30-40 Proz.), Sprotten, Aal, Lachs, Schinken, Zunge (20 Proz.) Wurst, Nierenfett; dann Sahne, Schlagahne und saure Sahne, Eier, besonders der Dotter, und ferner Kaviar; fetter Käse, wie Emmentaler (9 Proz.) und Brie (26 Proz.). Auch Cacao und Chokolade sind fettreich; entöltter Cacao enthält 27 und Chokolade 21 Proz. Fett.

In zweiter Linie stehen erst die Kohlehydrate, d. i. Mehl und Zucker. Sie haben den Vorteil, daß sie im Organismus zu Fett verbrannt werden; dann haben sie aber noch die vortreffliche Eigenschaft, daß sie viel Fett aufnehmen, so daß sie gute „Fettträger“ sind; erinnern wir uns nur an das Butterbrot, an die Kartoffel mit Fett, denn fetten Reis, den Speck mit Brot usw. Von den

Mehlorten selbst ist das Hafermehl am fettesten; es enthält 6 Prozent Fett; Roggenmehl nur 2 und Weizenmehl bloß 1,4 Prozent.

Da wir das Fett allein nicht leicht und mindestens nicht leicht in großen Mengen und auf die Dauer gut vertragen, ist es eine wichtige Aufgabe der Küche, daß im Winter unseren Speisen möglichst viel Fett in angenehmer und bestimmlicher Form beigegeben werde. Das Del zum Beispiel als Salat und Mayonaise, der Speck durch Spicken des Fleisches oder gedraten, die zerlassene Butter in Form von Pilsee, oder durch das Panieren des Fleisches, der Rahm als Sauce, die Eier als Chaudau und Crème usw. Einen großen Wert haben in dieser Beziehung die Gemüße wie Kohl, Kraut, Blumenkohl und Kartoffeln; sie können nämlich ungeheuer viel Fett aufnehmen; auch die Binsen, wenn sie beispielsweise als Specklinen serviert werden. In gewissen gewöhnlichen Mehlspeisen — Nudeln, Macaroni, u. — läßt sich ebenfalls recht viel zerlassene Butter, Quark, Sahne und Speck unterbringen.

Das Fett ist also so recht die Speise des Winters und es ist vielleicht ein eigentümlicher Zufall, daß wir im Winter das Fett viel leichter vertragen als im Sommer, und daß sich das Fett im Winter viel besser hält als im Sommer, so daß man förmlich versucht sein könnte, hier eine gewisse Zweckmäßigkeit anzunehmen.

Praktische Winke.

Eiserne Kochtöpfe werden innen mit Spiegelblei, wenn man sie mit heißem Essig, Wasser und Sand schuert.

Rechte Lederstiefel kann man weich erhalten, wenn man sie, noch solange sie feucht sind, mit Rizinusöl einschmiert.

Gummifäden, die zur plötzlichen Hilfe in Unglücksfällen gebraucht werden sollen, wie die

Gsmarchsche Gummibinde, müssen öfter auf ihre Brauchbarkeit geprüft werden. Gummivarren dürfen nicht im warmen Zimmer aufbewahrt werden. Gummi hält sich am besten in gefrorenem Zustande, vor Gebrauch ist es in heißem Wasser aufzuweichen, nach dem Gebrauch wieder auf Eis zu erstarrten. Vor Fetten, trockener Hitze, Sonnenstrahlen ist Gummi zu schützen. Heißes Wasser schadet ihm nichts.

Küchenzettel für die Woche.

- Sonntag: Bouillon mit Pasteten, Kalbsbraten, grüne Erbsen, Mandelpudding.
- Montag: Griesjuppe, Klops aus gemischtem Fleisch, Kartoffeln, Äpfel im Schlafrock.
- Dienstag: Graupenjuppe, Kalbsragout, Nudeln, rote Grütze mit Sahne.
- Mittwoch: Krautsuppe mit Würstchen, Gebackenes Kalbsgehirn, Spinat, Apfelskompott.
- Donnerstag: Hafersuppe, Rostbeef, Bratfartoffeln, Preiselbeercompott.
- Freitag: Kartoffelsuppe, Gebratene Karafschen, Brotpudding mit Fruchtjauce.
- Sonnabend: Reissuppe, Rinderbraten, Pommes frites, Birnencompott.

Rückwirkung.

Wenn dich ein tiefes Leid beugst Und dir gar weh ums Herz, So gib's ein Mittel, welches leid Die Herbitz nimmt dem Schmerz. Du nur geschwind ein gutes Wort, Manchem Menschen Freud'. Die innere Befriedigung droht Schwächt ab dein großes Leid.

E. Wäffel.

Cölln-Meißner Ofenfabrik Saxonia G. m. b. H. Meissen.

Das Tongeschirr, eines der frühesten Kulturzeugnisse, das Jahrtausende hindurch den Völkern aller Zonen seine Dienste leistete, war in neuerer Zeit vielfach aus den Küchen und von den Herden besonders der Städte verdrängt worden, wo Eisen, emailliert und unemailliert, Nidel und Aluminium seine Stelle einnahmen. Als „feuerfestes“ Tongeschirr erobert es sich aber jetzt an vielen Orten seine frühere beherrschende Stellung zurück. Diese Kochgeschirre, wie sie seit einigen Jahren wieder in größeren Mengen hergestellt werden, haben in der Tat die Mängel ihrer Vorgänger fast gänzlich abgelegt und sich so viele Vorzüge angeeignet, daß sie im Kampfe um die Gunst der Hausfrau leicht ihren Mitbewer-

gerspart wird, was namentlich bei Gas und Spiritus ins Gewicht fällt, hält infolge seiner Porosität die Wärme außerordentlich lange an, so daß der Inhalt beiseite gestellter Töpfe noch lange nachleuchtet — eine Eigenschaft, welche das feuerfeste Geschirr besonders brauchbar für die mehr und mehr in Aufnahme kommende Kochweise macht. Die hauptsächlichste heizungs-materialerparende Eigenschaft des Geschirrs aber ist, daß es unmittelbar auf offene Herd-, Gas-, Petroleum- oder Spirituskamme gestellt werden kann, ohne zu springen. Die Cölln-Meißner Ofenfabrik Saxonia stellt ihre Geschirr-Marke „Feuerfest“ seit einer Reihe von Jahren her und hat damit außerordentlich Anklang gefunden, wie der reich-

Meißner Ton-Kochgeschirr Marke „Feuerfest“.

Allein-Verkauf für Lodz und Umgebung THEA SANNE Petrikauerstr. 191 Ecke Karolastr.



Allein-Verkauf für Lodz und Umgegend THEA SANNE Petrikauerstr. 191 Ecke Karolastr.

(15368)

bern den Rang ablaufen. Sie sind, was stets mit ins Gewicht fallen wird, mit ihrer satten, spiegelnden Glasur eine Herde für jede Küche. Die Glasur gestattet zugleich eine leichte, vollkommene Reinigung. Daß in Tongeschirr zubereitete Gerichte sich durch besonderen Wohlgeschmack auszeichnen, ist eine wohlbekannte Tatsache. Zu diesen Vorzügen, die in unserer Zeit verfeinerten Geschmackes und erhöhter Reinlichkeit beträchtlich ins Gewicht fallen, treten noch solche gesundheitlicher und wirtschaftlicher Art. Die Glasur springt nicht ab, deshalb entzieht auch nicht die Gefahr, daß sich gesundheitschädliche Bestandteile den Speisen beimischen. Das Geschirr, welches sich leicht erwärmt, wodurch an Feuerung

wachsende Umlatz bewirkt. Hervorzuheben sind insbesondere die Haltbarkeit und die geschmackvolle Ausführung der in allen gangbaren Formen hergestellten Geschirre, sowie ihre Gleichmäßigkeit und saubere Arbeit. Schließlich sei noch auf das Gutachten des Chemischen Laboratoriums für Tonindustrie von Professor Dr. S. Seger und E. Kramer in Berlin hingewiesen, welches das Fabrikat der Firma auf Bleilöslichkeit untersucht hat und dabei feststellte, daß die Glasur desselben als bleifrei bzw. nicht bleiabgebend bezeichnet werden muß. Fabrikalager in Lodz bei der Firma Thea Sanne, Petrikauer-Strasse Nr. 191 Ecke Karola-Strasse.